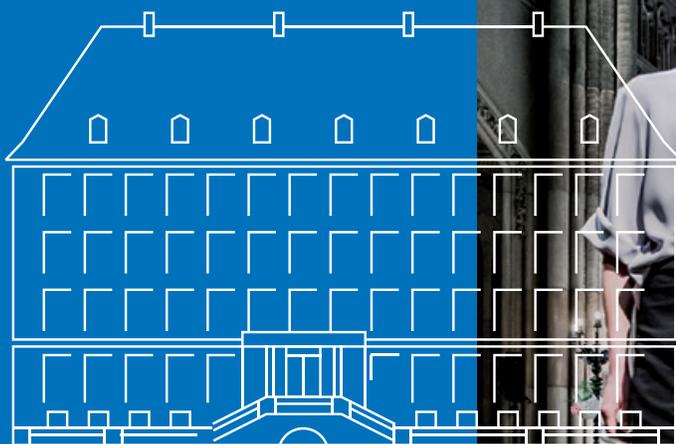




Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Berufsfachschule Basel

SCHUL JAHR 2015/16



SCHUL
JAHR
2015/16

Inhalt

Vorwort

- 4 **Der Berufsbildung Sorge tragen**
- 7 **Kontinuität im Wandel**



Rückblick

- 8 **Das Schuljahr 2015/16**
- 15 **Verabschiedungen**
- 18 **Willkommen**

- 20 **Abteilung Allgemeinbildung**
- 24 **Abteilung Berufsmaturität**
- 28 **Abteilung Detailhandel**
- 32 **Abteilung Hauswirtschaft und Soziale Berufe**
- 36 **Abteilung Mode und Gestaltung**
- 40 **Couture Ateliers**

- 44 **Die Schulkommission der BFS Basel im Schuljahr 2015/16**
- 46 **Der Konferenzvorstand im Schuljahr 2015/16**
- 48 **Re-Zertifizierung 2015 und Standardisierte Abschlussklassenbefragung 2016**
- 49 **Ressort Gesundheitsförderung**
- 50 **Ressort Fördern und Beraten**
- 51 **Individuelle Weiterbildungsthemen am Dreitageblock**



Schwerpunkt Mode

- 54 **Umzug der Couture Ateliers**
- 56 **Mit Talent und Fleiss zum Lehrabschluss
Portrait: Salman Jafari,
Lernender Bekleidungsnaher EBA**
- 58 **Couture Ateliers:
Modeschau «Harmonie» 2016**
- 60 **ÜK-Kurse statt Unterwäsche
Interview: Cornelia Jelitto,
Leiterin neues ÜK-Zentrum
Bekleidungsgestalter/in in Liestal**



Namen und Zahlen

- 62 **Behörden und Organe im Schuljahr 2015/16**
- 64 **Lehrpersonen**
- 66 **Statistische Angaben**
- 68 **Organigramm Schuljahr 2016/17**
- 70 **Impressum**



Wir bedanken uns herzlich bei der Gesellschaft zur Förderung der BFS Basel für den Beitrag an die Druckkosten.

Vorwort

Der Berufsbildung Sorge tragen



Dominique Tellenbach
Direktor



Karin Zindel
Stv. Direktorin



Olivia Wyss
Leiterin Verwaltung

22 Prozent – so hoch ist die Jugendarbeitslosigkeit in Finnland. Ausgerechnet Finnland, das PISA-Wunderland, wo Kinder und Jugendliche den Bildungs-Himmel auf Erden geboten erhalten, so denkt man spontan. Wie kann es sein, dass gerade dort über ein Fünftel der 15- bis 24-Jährigen keine Arbeit finden? Noch höher ist diese Quote in unserem Nachbarland Frankreich: 25 Prozent, also ein ganzes Viertel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, stehen nicht in Lohn und Brot, und dies, obwohl gemäss einem Bericht von Radio SRF 77.2 Prozent eines Jahrgangs das «Baccalauréat»¹ bestehen, das französische Äquivalent zur schweizerischen gymnasialen Matura. *Obwohl* eine so grosse Zahl der Jugendlichen das «Bac» macht – oder müsste es vielmehr heissen: *Weil* so viele den gymnasialen Weg wählen? Der Ökonom, Ex-Nationalrat und ehemalige Preisüberwacher Rudolf Strahm sieht eine klare Korrelation zwischen den beiden Quoten.² Länder, in denen die Jugendlichen in grosser Zahl den Weg über das Gymnasium und an die Hochschule wählen (müssen), haben eine höhere Jugendarbeits-

losigkeit als Länder, die ein gut funktionierendes duales Berufsbildungssystem kennen, also ein System wie die Schweiz: praktische Ausbildung im Betrieb (und in überbetrieblichen Kursen) und Vermittlung von theoretischem Wissen, Allgemeinbildung und Schlüsselkompetenzen in einer Berufsfachschule.

Die Stärken des dualen Berufsbildungssystems liegen auf der Hand und sie werden, gerade in den letzten Jahren und gerade von Politikern wie dem diesjährigen Bundespräsidenten Johann Schneider-Ammann, immer wieder hervorgehoben: Wer eine Berufslehre macht, lernt in der realen Wirtschaft. Das dabei erworbene Wissen und Können entspricht der aktuellen beruflichen Praxis, deshalb sind Lehrabgänger/innen leicht in der Lage, eine Festanstellung zu finden. Das System reguliert sich selbst, weil die Betriebe genau denjenigen Nachwuchs ausbilden, den sie brauchen, und zwar exakt in der benötigten Zahl. Schulisches und betriebliches Lernen sind eng verzahnt und deshalb immer kompetenzorientiert und praxisrelevant. Es finden keine «Labor-Situationen» statt, sondern Lernen in und an der beruflichen Realität.

Soweit die Theorie. Nun stellen wir aber seit einigen Jahren eine beunruhigende Tendenz fest: eine zunehmend grössere Zahl von Lehrstellen bleibt in der Schweiz unbesetzt, und zwar nicht nur, weil wegen der geburten-schwachen Jahrgänge derzeit weniger Jugendliche in die Berufswelt drängen. 10'000 freie Ausbildungsplätze mit Beginn im August gab es noch im Juli (!) 2016. Besonders betroffen

sind der Detailhandel und der Coiffure-Beruf. Es drängt sich der Verdacht auf, dass ein Teil dieses Rückgangs einem für die Schweiz neuen Trend zur Akademisierung geschuldet ist: «Ein Beruf, bei dem man sich die Hände nicht schmutzig macht, erscheint attraktiver als eine manuelle Tätigkeit», sagt dazu Katrin Frei vom SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation).³

Mit Blick auf den Zusammenhang zwischen einem gut ausgebauten Berufsbildungssystem und der Jugendarbeitslosigkeit gilt es deshalb, die Errungenschaften unserer dualen Berufsbildung stärker ins Bewusstsein zu rücken. Die Höhere Berufsbildung bietet hervorragende Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen, und auch die Möglichkeiten für Anschlüsse auf der Stufe Fachhochschule haben stark zugenommen. Zudem existiert mit der «Passerelle» eine Übergangsmöglichkeit von der Berufsbildung an die Universitäten.

Im vergangenen Schuljahr haben auch an der BFS Basel wieder zahlreiche Akteure dazu beigetragen, dass die Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung attraktiv und zukunfts-trächtig bleiben. Einige Beispiele:

- Die Lehrwerkstatt für Bekleidungs-gestalter/in konnte im Transitlager auf dem Dreispitz-Areal ihre neuen Räumlichkeiten beziehen. Hier wurde bewusst in gute Ausbildungsbedingungen für den beruflichen Nachwuchs investiert. Auch die neue Bildungsverordnung für die Berufe in der Bekleidungs-gestaltung und das überregionale üK-Zentrum auf dem Hanro-Areal in Liestal tragen zur erhöhten Attraktivität dieser beruflichen Grundbildung bei.
- Die Höhere Fachschule für Kindererziehung etabliert sich immer mehr als Wegbereiterin für eine Karriere in der Kinderbetreuung. Das laufende Anerkennungsverfahren durch die Bundesbehörden gibt uns dazu wertvolle Rückmeldungen und Impulse.

■ Im Vorkurs Detailhandel und in der Vorlehre Betreuung finden Jugendliche, welche nicht direkt in eine berufliche Grundbildung einsteigen können, Unterstützung und spezifische Hilfestellungen, damit es im Folgejahr dann klappt mit der ersehnten Lehrstelle.

■ In enger Zusammenarbeit mit coiffureSUISSE, dem Verband Schweizer Coiffeurgeschäfte, wurde das Didaktikmodul zur betrieblichen Ausbildung angepasst und inhaltlich wie strukturell neu gestaltet. Damit ist auch die Ausbildung der Ausbilder/innen wieder auf dem neusten Stand.

■ Der Lehrgang «Frühe sprachliche Förderung: Schwerpunkt Deutsch» geht unter neuer Leitung in die zehnte Runde. Fachleute in früher sprachlicher Förderung sind entscheidend daran beteiligt, dass das Projekt «Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten» erfolgreich umgesetzt wird. Diese Weiterbildung für Fachleute Betreuung ist anspruchsvoll und intensiv, erfreut sich aber weiterhin hoher Beliebtheit.

■ Der erste Berufsmaturitäts-Jahrgang, der die Ausbildung nach dem neuen eidgenössischen Rahmenlehrplan durchlief, hat erfolgreich abgeschlossen. Die Berufsmaturität wird als Königsweg an die Fachhochschule anerkannt und durch den neuen Rahmenlehrplan weiter gestärkt.

Wir danken deshalb allen Beteiligten, die sich mit Engagement, Verve und Fantasie dafür einsetzen, dass die duale Berufsbildung weiterhin stark bleibt und sich durch Innovation den immer neuen Bedürfnissen der Arbeitswelt anpassen kann. An erster Stelle gilt unser Dank den Lehrpersonen unserer Schule, die sich täglich in den Klassenzimmern für eine starke Ausbildung einsetzen. Aber auch die hervorragende Zusammenarbeit mit den Branchenverbänden und mit den einzelnen Lehrbetrieben ist zu er-

¹ «Der französische Bildungsbürger – ein Mythos» von Valérie Wacker, publiziert am 08.01.2016, www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/der-franzoesische-bildungsbuerger-ein-mythos (besucht am 15.07.2016)

² Rudolf Strahm (2014): «Die Akademisierungsfalle. Warum nicht alle an die Uni müssen», Bern: hep Verlag

³ www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/unternehmen-und-konjunktur/10-000-Lehrstellen-noch-nicht-besetzt/story/22081645 (besucht am 18.07.2016)

wähnen: gemeinsam mit der betrieblichen Seite ermöglichen wir es den jungen Menschen, im Berufsleben Fuss zu fassen und sich ihren Neigungen gemäss zu entwickeln. All dies ginge nicht ohne die tatkräftige und bestimmte Unterstützung durch die kantonalen Behörden – ein grosses Dankeschön deshalb auch an den Bereich Mittelschulen und Berufsbildung und an das gesamte Erziehungsdepartement Basel-Stadt. Und schliesslich sind auch die Bundesbehörden als entscheidende Akteure ganz zentral am Ausbildungserfolg beteiligt.

Die duale Berufsbildung ist ein stark vernetztes System, das funktioniert, weil alle Beteiligten zusammenarbeiten. Wir freuen uns darauf, diese Zusammenarbeit auch im neuen Schuljahr weiter zu pflegen und damit zur Stärkung unseres schweizerischen Erfolgsmodells beizutragen – auf dass wir nie eine Jugendarbeitslosigkeit von 20 Prozent oder mehr zu gewärtigen haben!

Kontinuität im Wandel



Ulrich Maier

Leiter Mittelschulen und
Berufsbildung, Erziehungs-
departement Basel-Stadt

Die BFS Basel ist geübt im kontinuierlichen Wandel. Auf der einen Seite stehen die baulichen Erneuerungen. Der Hangbau mit der Abteilung Detailhandel zeigt sich in frischem Gewand. Die Couture Ateliers der Lehrwerkstatt für Bekleidungsgestalter/in haben ihre neuen, modernen Räumlichkeiten im Transitlager bezogen, die Renovation des Theatersaals steht an. Auf der anderen Seite stehen die permanenten Veränderungen im beruflichen Umfeld der Ausbildungsschwerpunkte an der BFS Basel: Die Vorgaben der neuen Bildungsverordnung für Bekleidungsgestalter/innen werden umgesetzt, die Förderangebote dem Bedarf angepasst, die Höhere Fachschule für Kindererziehung aufgebaut und die Kurse der Höheren Berufsbildung weiterentwickelt. Kontinuität im Wandel zeigt sich auch im Angebot der Weiterbildungskurse: Altes Handwerk wird neu belebt und der Trend zum Selbermachen, sowohl im Gestalterischen als auch in der Hauswirtschaft, bringt Schub, frische Impulse und neue Chancen. Von diesen und vielen weiteren Entwicklungen an der BFS Basel berichtet der vorliegende Jahresbericht, der ebenfalls in einer neuen Aufmachung daherkommt.

Damit eine Berufsfachschule die dafür benötigte Anpassungsfähigkeit besitzt, muss sie auf gefestigte innere Strukturen zurückgreifen können. Wenn dann auch noch der langjährige Direktor in die verdiente Pension geht, beweist sich die Stabilität der in den vergangenen Jahren gelegten Fundamente im Bereich der Organisation und Qualitätsentwicklung. Darauf kann die neue Führung bauen.

Die BFS Basel zeigt auf vorzügliche Weise, wie Kontinuität im Wandel erfolgreich gelebt werden kann. Der vorliegende Jahresbericht 2015/16 stellt dafür ein hervorragendes Zeugnis aus. Hinter dieser Wandlungsfähigkeit stehen die Personen, die die BFS Basel durch ihre tägliche Arbeit und ihr Engagement tragen. Ihnen gilt mein Dank!

Rückblick

Das Schuljahr 2015/16

Dominique Tellenbach

14. August 2015

Präsenztag für Lehrpersonen

In der letzten Sommerferienwoche bereiteten die Lehrpersonen gemeinsam den Schulbeginn vor. Es fanden Abteilungs- und Klassenkonferenzen statt. Der neue Direktor Dominique Tellenbach begrüßte zum ersten Mal das Kollegium. Er übernahm die Funktion von Felix Dreier, der nach elf Jahren als Direktor der BFS Basel in Pension ging.

17. August 2015

Neugestaltung Gebäude B und Kunst am Bau

Der Hangbau an der Kohlenberggasse 11 (Gebäude B), wo die Abteilung Detailhandel untergebracht ist, wurde mit baulichen Massnahmen erdbebensicher gemacht. Zugleich wurde die

Lehrpersonenzone grosszügig umgestaltet. Dank eines Projekts im Rahmen des Kunstcredits Basel-Stadt können sich Benutzer/innen des Treppenhauses zudem über das neue Kunstwerk «on the move» von Julia Steiner freuen, welches sich über drei Etagen zieht und diesem Ort eine völlig neue Anmutung verleiht.

21. August 2015

Besuch von Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga

Die Kampagne «easyvote» des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente hat zum Ziel, Jugendliche für Politik und insbesondere für Abstimmungen zu begeistern. Aus diesem Anlass besuchte Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga die BFS Basel. Sie traf sich im kleinen Rahmen mit der Klasse DHF 5E, welche im Vorfeld Fragen an die Politikerin eingereicht hatte, und sprach anschliessend im Theatersaal zu

über 200 Lernenden und Lehrpersonen. Im Anschluss konnte mit der Bundesrätin im Plenum diskutiert werden. Auch Erziehungsdirektor Christoph Eymann nahm an diesem Anlass teil; er legte den Lernenden ans Herz, sich politisch zu engagieren.

Im zweiten Teil des Programms diskutierte eine «Elefantenrunde» aus den Präsident/innen von acht Jungparteien auf einem Podium engagiert und pointiert zum Thema «Lohn-gleichheit».

23. September 2015

Strategie Mittelschulen und Berufsbildung

Der 2014 neu geschaffene Bereich «Mittelschulen und Berufsbildung» des Erziehungsdepartements Basel-Stadt, dem auch die BFS Basel angegliedert ist, gibt sich eine Strategie. Zwei Kernpunkte sind die Förderung der Berufsbildung und die verstärkte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen kantonalen Berufsfachschulen.

21. – 25. Oktober 2015

Berufsschau in Pratteln

Die Baselbieter Berufsschau – die grösste Berufswahlmesse der Schweiz – fand 2015 bereits zum zehnten Mal statt. Sie wurde in Pratteln auf dem Gelände des Kultur- und Sportzentrums (KUSPO) durchgeführt. Auf 7'300 Quadratme-

tern Ausstellungsfläche präsentierten über 130 Aussteller rund 190 Lehrberufe praxisnah. Die Lehrwerkstatt für Bekleidungsgestalter/in der BFS Basel war mit einem eigenen Stand präsent, an welchem interessierte Jugendliche die Lernenden der Couture Ateliers bei der Arbeit begleiten und eigene textile Produkte herstellen konnten. Der Auftritt war ein grosser Erfolg.

4. November 2015

Re-Zertifizierung nach Q2E

Das Qualitätsmanagement der BFS Basel wird regelmässig evaluiert und extern zertifiziert. Alle drei Jahre steht eine Re-Zertifizierung mit einem Audit durch externe Experten an. Die Education-Spezialisten der SGS (Société Générale de Surveillance) zeichneten unsere Schule in diesem Jahr erstmals auf der höchsten Stufe «Q2E-Master» aus und attestierten der Qualitätsentwicklung der BFS Basel und ihren Mitarbeitenden «Weitblick sowie Engagement, Evaluation und Entwicklung (Q3E).»

25. November 2015

Neues üK-Zentrum für Bekleidungs-gestaltung

An einem geschichtsträchtigen Ort befindet sich das neue vierkantonale Zentrum für überbetriebliche Kurse in den Lehrberufen Bekleidungs-gestalter/in EFZ und Bekleidungs-näher/



in EBA: im ehemaligen Hanro-Areal in Liestal, der heutigen Textilpiazza. Das kantonsübergreifende Ausbildungszentrum ist ein Meilenstein in der lokalen Umsetzung der neuen Bildungsverordnung. Im Namen der Interessengemeinschaft Berufsbildung Bekleidungsgestaltung (IBBG) dankten der Präsident, Hans Luginbühl, und der Geschäftsführer, Georg Berger, allen beteiligten Institutionen und Verbänden für ihren guten Willen und den grossen Effort beim Aufbau dieses Kompetenzzentrums.

1. Dezember 2015 Arbeitsgruppe «Littering»

Eine neu gegründete Arbeitsgruppe nahm sich im Winter und Frühling des Problems des zunehmenden Abfalls an der BFS Basel an. Bis zum Ende des Schuljahres wurden zahlreiche Massnahmen zur Sensibilisierung von Lernenden und Lehrpersonen beschlossen. Sie haben das Ziel, die Achtsamkeit und das Bewusstsein für ein lernförderliches Klima an der Schule zu unterstützen.

2. Dezember 2015 Lehrling des Jahres

In der Eventhalle der Messe Basel fand zum siebten Mal die Endrunde des Wettbewerbs «Lehrling des Jahres» statt. Dieser Anlass des Gewerbeverbands Basel-Stadt rückt die duale

Berufsbildung jeweils in ein prominentes Licht. Zwei Lernende, die den Berufsschulunterricht an der BFS Basel besuchen, schafften es in das Finale: Alyce Gysin, Fachfrau Betreuung EFZ (Behindertenbetreuung) vom Wohnheim Kästeli – WG Rothuus war unter den ersten zehn Kandidat/innen und Nico Provenzano, Detailhandelsfachmann EFZ Textil vom Migros M Parc Dreispitz, belegte sogar den dritten Rang.

9. Dezember 2015 Neue Regeln für den Nachteilsausgleich

Wer wegen einer leistungsbeschränkenden Beeinträchtigung die Lernziele nicht in der vorgesehenen Form erreichen kann, hat Anspruch auf einen sogenannten Nachteilsausgleich. Das bedeutet, dass die besonderen Voraussetzungen bei Prüfungen berücksichtigt werden. Der Nachteilsausgleich verändert nur die Form und die äusseren Bedingungen der Prüfungssituation. In Bezug auf die Leistungsanforderung werden betroffene Lernende wie alle anderen Schülerinnen und Schüler bewertet. Der Prozess für den Nachteilsausgleich ist neu und kantonal einheitlich geregelt worden. Die Lernberatung der BFS Basel hat an dieser transparenten und fairen Neugestaltung entscheidend mitgearbeitet.

10. Dezember 2015 Projekte des Scheidegger-Thommen-Fonds und der Hirschmann-Stiftung

Jedes Jahr unterstützt die Scheidegger-Thommen-Stiftung Projekte zur Förderung des beruflichen Nachwuchses. An der BFS Basel werden die Resultate dieser Projekte im Dezember der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Dieses Jahr fanden sich darunter unter anderem Studienreisen nach Köln (Fachleute Betreuung), Berlin (Fachleute Hauswirtschaft), Paris und Wien (Berufsmaturität). Der Zuwachs an Erkenntnissen und an Wissen, den die Lernenden in ihren Projektpräsentationen dokumentierten, war eindrucksvoll.

Am gleichen Abend fand im Theatersaal die Premiere des Theaterstücks «Unsere Wurzeln, unsere Zukunft» des Vorkurses Detailhandel statt. Das berührende Stück über ihre persönliche Situation hatten die Lernenden selbst

verfasst und unter fachkundiger theaterpädagogischer Anleitung auf die Bühne gebracht. Diese Arbeit wurde von der Hirschmann-Stiftung im Rahmen ihrer Integrationsprojekte an Berufsfachschulen finanziell gefördert.

16. Dezember 2015 Vernissage Kunst am Bau

Das Werk «on the move» von Julia Steiner wurde von Vertreter/innen des Kunstkredits Basel-Stadt offiziell eingeweiht und der BFS Basel übergeben.

18. Januar 2016 Neujahrsempfang von coiffureSUISSE

Der Branchenverband der Coiffure-Berufe lud ins Neubad-Quartier, genauer ins Coiffeurhaus, das Aus- und Weiterbildungszentrum der Basler Verbandscoiffeure. Es ergaben sich vielfältige Gelegenheiten zum Austausch zwischen Lehrbetrieben, Fachlehrpersonen, üK-Verantwortlichen und Schulleitung.

1. Februar 2016 Neue Leiterin der Verwaltung

Olivia Wyss trat am 1. Februar 2016 ihre neue Stelle als Leiterin der Verwaltung an. Sie folgt auf Marlis Recher, die sich nach zehn Jahren an der BFS beruflich verändert. Am 5. Februar 2016 hiess auch die Schulkommission die

neue Verwaltungsleiterin offiziell willkommen und verabschiedete die Vorgängerin.

1. März 2016 Feier der Dienstjubilareinnen und -jubilare

Mit schönstem Blick auf Basels Innenstadt, im Mehrzweckraum der Lehrwerkstatt, wurden im stimmungsvollen Rahmen 12 Jubilarinnen und Jubilare der BFS Basel gefeiert, welche zusammen die stolze Zahl von 175 Jahren Arbeit für den Kanton Basel-Stadt geleistet hatten. In Zeiten häufiger Arbeitgeberwechsel ist solch ausserordentliche Betriebstreue nicht mehr selbstverständlich. Wir danken den zwölf Kolleginnen und Kollegen für ihren langjährigen Einsatz zugunsten unserer Lernenden.

21. – 23. März 2016 Weiterbildung Dreitageblock

Die dreitägige gesamtschulische Weiterbildungsveranstaltung fand dieses Jahr hauptsächlich in den Abteilungen statt. Es wurden aktuelle und anstehende Themen bearbeitet, vom Umgang mit herausfordernden Situationen im Unterricht bis zur Kompetenzorientierung. Auch fanden Besuche bei Lehrbetrieben statt. Die Lehrpersonen setzten sich dabei vertieft mit verschiedenen Aspekten der betrieblichen Ausbildung und mit Möglichkeiten des schulischen Transfers auseinander.



01. April 2016
Pilotbetrieb mit SoLe
(Software für Lehrpersonen)

Die Schulen des Kantons Basel-Stadt werden zur Entlastung der Lehrpersonen bei administrativen Arbeiten mit einer neuen Software ausgerüstet. Die BFS Basel ist in diesem Projekt Pilotschule. Acht Mitarbeitende und Lehrpersonen testeten das System während eines Monats auf Herz und Nieren. Die Rückmeldungen fliessen in die weitere Gestaltung des Programms ein.

8. April 2016
Treffen der Deutschschweizer
HF-Leitungen

Die Leiterinnen und Leiter der Höheren Fachschulen mit sozialer Ausrichtung der deutschen Schweiz treffen sich regelmässig. Diesmal fand die Arbeitssitzung an der BFS Basel statt. Der Anlass bot vielfältige Gelegenheiten zum Austausch in Themen, die alle HF bewegen – unter anderem die Anerkennungsverfahren durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI).

11. April 2016
Neue Homepage www.bfsbs.ch

Der digitale Auftritt im weltweiten Netz wird immer wichtiger. So hat auch die BFS Basel

ihre Homepage nach den kantonalen Richtlinien neu gestaltet und die Gelegenheit gleich zu einem visuellen «Upgrade» genutzt. Das Resultat brachte der hausinternen Arbeitsgruppe «Novemus» zu Recht Lob und Anerkennung ein.

14. April 2016
Modeschau «Harmonie»

In der prall gefüllten Elisabethenkirche präsentierten die Couture Ateliers (Lehrwerkstatt für Bekleidungsgestalter/in) drei Shows vor insgesamt über 800 Zuschauer/innen. Es wurden Kleinkollektionen, Eigenstücke und Arbeiten zum Oberthema «Harmonie» gezeigt. Der Anlass war eine wahre Leistungsschau der baselstädtischen Berufsbildung: neben den Lernenden der Couture Ateliers, welche die Kleidungsstücke fertigten und gekonnt präsentierten, waren auch Schülerinnen und Schüler einer Integrationsklasse als Dressmen und Models zu sehen. Die Fachklasse Grafik der Schule für Gestaltung entwarf den kompletten grafischen Auftritt. Angehende Florist/innen im 1. Lehrjahr zeichneten für den Blumenschmuck verantwortlich. Die Frisuren und das Make-Up gestalteten Trainees des Salons Pure Aveda. Das «harmonische» Resultat war beeindruckend. Die Modeschau der Couture Ateliers fand breite Resonanz in den regionalen Medien. Sie findet alle zwei Jahre statt und wird

unterstützt von zahlreichen Sponsoren sowie von der Hirschmann-Stiftung.

18. April 2016
Jahresversammlung der GzF BFS Basel

Die Gesellschaft zur Förderung der BFS Basel führte ihre Jahresversammlung unter der Leitung ihrer Präsidentin Barbara Storari in den Räumlichkeiten der BFS Basel am Kohlenberg durch. Im Mittelpunkt des informativen Teils standen die Mediothek und das Kunstwerk «on the move», welche beide unter kundiger Führung besichtigt werden konnten.

28. April 2016
Zusammenarbeit mit Thailand

Auf der Botschaft des Königreichs Thailand in Bern unterzeichneten drei Schweizer Berufsfachschulen, unter ihnen die BFS Basel, einen Zusammenarbeitsvertrag mit einer karitativen Organisation, welche unterprivilegierten Jugendlichen aus Thailand eine Berufsausbildung in der Schweiz ermöglicht. Der Botschafter des Königreichs, die Generalkonsulin und der Leiter des Bereichs Mittelschulen und Berufsbildung im Erziehungsdepartement, Ulrich Maier, waren ebenfalls zugegen. Die ersten thailändischen Stipendiat/innen werden 2017 in die Schweiz kommen.

11. Mai 2016
Lehrplan 21

Im Gegensatz zu anderen Kantonen ist die Einführung des neuen, kompetenzbasierten Lehrplans für die Volksschule im Kanton Basel-Stadt zügig und ohne Nebengeräusche vonstatten gegangen. Im August 2018 werden die ersten Schüler/innen, die nach dem Lehrplan 21 ausgebildet worden sind, in die Berufsbildung starten. Damit unsere Lehrpersonen rechtzeitig wissen, was es damit auf sich hat und was sich alles verändert, fand ein erstes Austauschtreffen zwischen Vertretungen der Fachkonferenzen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II zu diesem Thema statt. Dieser Austausch wird künftig intensiviert. Das Ziel ist ein optimaler schulischer Übergang auf die Sekundarstufe II.

11. Juni 2016
Ehemaligentreffen des Lehrgangs
«Frühe sprachliche Förderung»

Gegen drei Dutzend Absolventinnen des Lehrgangs «Frühe sprachliche Förderung, Schwerpunkt Deutsch» trafen sich zu einem Austauschtreffen an der BFS Basel. Das Thema des Anlasses lautete «Flüchtlingsfamilien» und war damit hochaktuell. Die eingeladenen Referentinnen schafften sowohl ein theoretisches Fundament als auch konkrete Bezüge zur Praxis. Auf der Basis dieser Inputs wurde anschliessend in Gruppen fundiert und fokussiert diskutiert: über Integration, Traumatisierung, Rollenbilder, Handlungsmöglichkeiten – und natürlich immer wieder über die Rolle der Sprache und die Wichtigkeit der Sprachförderung. Zum letzten Mal als Leiterin des Lehrgangs moderierte Judith Strub diesen praxisbezogenen Austausch. Sie wird ihre Funktion zum Beginn des neuen Schuljahrs an Herbert Knutti übergeben.

27. – 30. Juni 2016
Schlussfeiern

Zum Abschluss des Schuljahres wurde Ende Juni gross gefeiert: 1'172 frisch ausgebildete Berufsleute aus den Bereichen Gewerbe, Industrie und Dienstleistungen konnten am 30. Juni 2016 in der St.-Jakob-Arena ihre Fähigkeitszeugnisse und Berufsatteste in Empfang



nehmen. Darunter sind alle Lernenden, die den Berufsschulunterricht an der BFS Basel absolviert haben – mit Ausnahme der 185 erfolgreichen Lernenden in den Detailhandelsberufen, die bereits am 27. Juni 2016 in der Eventhalle der Messe Basel ausgezeichnet wurden. Dazwischen, am 28. Juni 2016, fand in der Leonhardskirche die Berufsmaturitätsfeier der BFS Basel statt, an der 68 erfolgreiche Absolvent/innen ihr BM-Zeugnis entgegennehmen konnten. Herzliche Gratulation allen jungen Berufsleuten und Berufsmaturand/innen!

8. Juli 2016

«Gratulation und Adieu» bei den Couture Ateliers, «herzliches Willkommen zurück» für die Berufsmaturität

Gleich zwei historische Ereignisse der Lehrwerkstatt für Bekleidungsgestalter/in am gleichen Tag: Am Freitag der ersten Sommerferienwoche erhielten die erfolgreichen Absolvent/innen im Rahmen einer stimmungsvollen Feier ihre Lehrzeugnisse ausgehändigt – und zwar in den brandneuen, zu jenem Zeitpunkt noch leeren Räumlichkeiten der Couture Ateliers im Transitlager auf dem Dreispitz-Areal. Gleichen Tags fand der grosse Umzug statt: 14 Zügelmäänner transportierten sieben Lastwagen voller Umzugsgut. Mit dem Wegzug der Lehrwerkstatt vom Kohlenberg geht eine Ära zu Ende – und

eine neue beginnt. Wir sind gespannt auf das nächste Schuljahr, das uns unter anderem die Abteilung Berufsmaturität aus dem «Exil» im Brunnmattschulhaus zurückbringt, direkt in die frisch renovierten Ex-Lehrwerkstatt-Räume.



Verabschiedungen

Dominique Tellenbach

Abschied von Marlis Recher

Nach beinahe zehn Jahren als Verwaltungsleiterin der BFS Basel hat Marlis Recher am 1. Februar 2016 ihren Schreibtisch geräumt, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Sie konnte dabei zurückschauen auf zehn bewegte Jahre. Die Schule hatte sich seit 2006 enorm entwickelt: das neue Berufsbildungsgesetz wurde umgesetzt, die Schulorganisation tiefgreifend verändert, das Qualitätsmanagement eingeführt und schrittweise professionalisiert, Gebäude saniert und die Infrastruktur modernisiert. An vielen dieser Entwicklungen hatte sie entscheidenden Anteil.

Auch die Arbeit der Schulverwaltung ist in den zehn Jahren unter Marlis Recher schrittweise moderner und immer dienstleistungsorientierter gestaltet worden. Das Sekretariat und die übrigen Bereiche der Verwaltung sind professionell und effizient organisiert. Es herrscht ein spürbarer Geist der Kooperation und der Freundlichkeit, der auch anlässlich der letzten externen Schulevaluation positiv konstatiert wurde.

Ein grosses Anliegen von Marlis Recher war es, die Prozesse in der Verwaltung stets zu optimieren sowie ihren Mitarbeitenden konstante berufliche Entwicklung zu ermöglichen. Das Resultat ihrer Bemühungen kann sich sehen lassen – die Verwaltung ist heute bestens aufgestellt.

Den Lehrpersonen wird Marlis Recher auch in Erinnerung bleiben als gründliche, stets um beste Lösungen bemühte Fachfrau, die sich im Dickicht der kantonalen Vorschriften bestens auskannte und die mit ihrer hohen Sachkenntnis und erstklassigen Vernetzung immer wieder Dinge möglich machte, die auf den ersten Blick nicht zu bewältigen schienen. Ihre ausgeprägte

Fähigkeit, zuzuhören und empathisch mitzudenken, wurde dabei besonders geschätzt.

Neben dem gesamten operativen Betrieb der Schulverwaltung gehörte der grosse Bereich ICT mit seinen mannigfaltigen Entwicklungen ebenso zu ihren Aufgaben wie die Verantwortung für die Sicherheit und für «die Kasse», also für alle finanziellen Aspekte des Schulbetriebs. Diesen Strauss an Aufgaben hat Marlis Recher souverän, systematisch und mit der ihr eigenen Ruhe und Überlegtheit gemeistert.

Liebe Marlis, wir danken Dir für Deinen jahrelangen unermüdlichen Einsatz für unsere Schule. Dein Wirken hat bleibende Spuren hinterlassen und ein starkes Fundament, auf dem wir weiterbauen können. Wir wünschen Dir an Deiner neuen Stelle viel Freude und Erfolg und hoffen, dass Du künftig mehr Zeit haben wirst für diejenigen Dinge im Leben, die es neben der Arbeit auch noch gibt und die Dir wichtig sind.



Marlis Recher

Abschied von Urs Zürcher

Ein pointiertes Mitglied der Schulleitung verlässt die BFS Basel und bricht zu neuen Ufern auf: Dr. Urs Zürcher, Leiter des Ressorts «Fördern und Beraten», hat seine Aufgaben an Judith Strub übergeben, die als Abteilungsvorsteherin bereits Mitglied der Schulleitung ist.

Urs Zürchers Weg an die Schule und in den Unterricht verlief nicht geradlinig. Nach einer kaufmännischen Lehre erarbeitete er sich die gymnasiale Matura auf dem zweiten Bildungsweg. Es folgte ein Phil. I-Studium in Basel, das er mit dem Doktorat in Geschichte krönte. Als Lehrer für Deutsch und Geschichte in den Abteilungen Detailhandel und Berufsmaturität kam er im Jahr 2005 an die BFS Basel.

Schon bald entwickelte sich Urs Zürcher zu einem Fachmann des Förderns und des Unterstützens. Mit dem neuen Berufsbildungsgesetz kamen die zweijährigen EBA-Ausbildungen an unsere Schule, und damit auch die «Fachkundige individuelle Begleitung» (FiB), die Urs Zürcher übernahm, auf die spezifischen Bedürfnisse der BFS Basel adaptierte und in Kooperation mit anderen Berufsfachschulen zu einem Modell weiterentwickelte, das schweizweit Vorbildcharakter hat. Es war folgerichtig, dass er im Jahr 2011 auch die Leitung aller Förder- und Beratungsangebote übernahm, die im gleichnamigen Ressort zusammengefasst worden waren.

Das Denken und das berufliche Handeln von Urs Zürcher waren stets durch die Pädagogik bestimmt. Im Zentrum standen für ihn

immer die Lernenden, deren Potenzial er sowohl als Lehrer wie als Leitungsperson nach Kräften förderte. Neben den Unterstützungsangeboten für die Schwächeren waren ihm deshalb auch die Freikurse und die Begabtenförderung wichtig. Diesen Fokus hat er auch in die Arbeit der Schulleitung eingebracht. Das war oft erfrischend und immer stimulierend.

Neben der Schule hat sich Urs Zürcher vielfältige weitere Betätigungsfelder erschlossen und sie erfolgreich «beackert». Am bekanntesten ist seine Tätigkeit als Schriftsteller; sein Erstlingsroman hat im Jahr 2014 einige Aufmerksamkeit erhalten. Diese Arbeit wird er nach seinem Weggang glücklicherweise weiterverfolgen.

Lieber Urs, im Namen der zahllosen Lernenden, die von Deiner Arbeit als Ressortleiter profitiert haben, danken wir Dir ganz herzlich für Deinen jahrelangen, vielfältigen Einsatz an der BFS Basel. Dein Kenntnisreichtum, Deine reflektierte Art und Deine durchdachte Argumentation werden uns fehlen. Für die Zukunft wünschen wir Dir alles Gute und Deinen vielgestaltigen Projekten den gebührenden Erfolg.



Urs Zürcher

Im Gedenken an Alfred Ziltener

Am 8. März 2016, weniger als ein Jahr nach seiner Pensionierung, ist völlig unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter Alfred Ziltener verstorben. Wir sind angesichts seines plötzlichen Todes fassungslos und sehr traurig.

Ganze 40 Jahre lang hat Alfred Ziltener unserer Schule die Treue gehalten. Schon während seines Studiums an der Universität Basel unterrichtete er ab Oktober 1975 an der Berufsfachschule Basel. 1983 schloss er sein Studium mit dem Lehramt für obere Schulen ab und wurde vom Erziehungsrat zum hauptamtlichen Lehrer ernannt. Man kann sich vorstellen, wie vielen jungen Berufsleuten er in den 40 Jahren seines Wirkens Fachliches und Menschliches mit auf ihren Lebensweg gegeben hat. Darüber hinaus hat er sich aber auch als Konferenzvortrag für unsere Schule engagiert. Und er war massgeblich daran beteiligt, dass wir heute am Kohlenberg eine moderne Mediothek haben, die von Lernenden und Lehrpersonen gleichermaßen gerne genutzt wird.

Neben seinem Amt als Lehrer wirkte Alfred Ziltener immer auch als Journalist. Mit dieser grossen beruflichen Erfahrung im Rucksack hat er ab August 2006 die Funktion des Informationsbeauftragten an der BFS Basel ausgeübt und war so auch diesem Jahresbericht eng verbunden. Jedes Jahr verfasste er ihn mit viel Engagement und Sachverstand. Auch gestaltete er jedes Semester eine Ausgabe der Informationszeitschrift «bfs info». Seine redaktionelle Arbeit ermöglichte es interessierten Leserinnen und Lesern, von seiner Vielseitigkeit, seiner breiten Bildung und seiner hohen Fachkompetenz zu profitieren.

Gegen Ende seiner beruflichen Tätigkeit eröffnete sich nochmals eine ganz besondere Herausforderung für ihn: In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte verfasste Alfred Ziltener eine Publikation über das Hauptgebäude der BFS Basel, den Bernoulli-Bau an der Kohlenberggasse 10. Dieser bemerkenswerte Kunstführer zeigt eindrücklich auf, wie Fredi Ziltener die wechselvolle Geschichte der Berufsfachschule Basel am Herzen lag.

Fredi Ziltener hat an unserer Schule sichtbare und markante Spuren hinterlassen. Er wird uns als verlässlicher und allseits geschätzter Kollege in Erinnerung bleiben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Alfred Ziltener

Willkommen

Dominique Tellenbach

Neue Leiterin des Ressorts «Fördern und Beraten»: Judith Strub

Als neue Leiterin des Ressorts «Fördern und Beraten» der BFS Basel hat Judith Strub am 1. August 2016 die Nachfolge von Urs Zürcher übernommen. Judith Strub ist als Abteilungsvorsteherin «Mode und Gestaltung» bereits Mitglied der Schulleitung. Sie übernimmt die Ressortleitung zusätzlich zu ihren bisherigen Aufgaben.

Über ihre Motivation sagt Judith Strub: «Die Mitarbeitenden des Ressorts Fördern und Beraten setzen mit grossem Engagement und hoher Kompetenz eine wichtige Aufgabe in unserer Schule um. Das Förder- und Beratungsangebot ist vielfältig und entspricht einem ausgewiesenen Bedarf unserer Lernenden. Ich möchte die Arbeit von Urs Zürcher weiterführen und die Angebote in enger Zusammenarbeit mit dem Team sichern und kontinuierlich weiterentwickeln.

Als Rektorin im Volksschulbereich und als OE-Beraterin setzte ich mich während vieler Jahre mit sonderpädagogischen Fragestellungen und mit bedarfsgerechten Formen der Förderung und Integration auseinander. Ich arbeitete in diesen Funktionen sowohl strukturell als auch inhaltlich an diversen Entwicklungsprojekten mit.

Die aktuellen gesellschaftlichen und bildungspolitischen Themen fordern uns heraus. Unsere Förder- und Beratungsangebote unterstützen die Lernenden beim Aufbau der eigenen Ressourcen. Wir nehmen Bedürfnisse wahr, erkennen den Bedarf und stärken die jungen Menschen durch differenzierte Bildungsformate bestmöglich auf ihrem Weg. Ihr Erfolg ist unser Ziel.»

Es freut uns sehr, mit Judith Strub eine Ressortleiterin gefunden zu haben, die sowohl hervorragende fachliche Qualifikationen als auch Leitungserfahrung an unserer Schule mitbringt. Der erweiterten und vertieften Zusammenarbeit schauen wir gespannt und voller Vorfreude entgegen.



Judith Strub

Neue Leiterin der Verwaltung: Olivia Wyss

Als neue Leiterin der Schulverwaltung der BFS Basel hat Olivia Wyss am 1. Februar 2016 die Nachfolge von Marlis Recher übernommen.

Olivia Wyss absolvierte eine kaufmännische Grundbildung mit Berufsmaturität und anschliessend diverse Weiterbildungen, unter anderem in Projektmanagement und managementorientierter Betriebswirtschaft. Nach Tätigkeiten im Finanzbereich und als Projektverantwortliche in der Eventorganisation trat sie 2008 in die Klubschule Migros Zürich ein und arbeitete zuerst als Stellvertretende Centerleiterin, ab 2010 dann als Centerleiterin. In dieser Funktion verantwortete sie die Organisation und den Betrieb der Klubschule Limmatplatz, inklusive Budgetverantwortung und Personalführung in einem Team von 24 Personen.

Olivia Wyss bedeutet es viel, sich für die Bildung beruflich einzusetzen. Die Vielfältigkeit und die unterschiedlichen Formen von Aus- und Weiterbildung haben sie schon an ihrer Tätigkeit für die Klubschule Migros fasziniert. Zu ihrem neuen Arbeitsplatz sagt sie: «Besonders angesprochen an der Berufsfachschule Basel hat mich der Reichtum an unterschiedlichsten Berufsgruppen, welche in ihrer Bildung unterstützt werden. Das Angebot ist enorm vielfältig und bietet Jugendlichen und Erwachsenen eine fundierte Integration in die Arbeitswelt.»

Nach einem spannenden, ereignis- und arbeitsreichen ersten halben Jahr in ihrer neuen Funktion freuen wir uns auch auf die weitere Zusammenarbeit mit Olivia Wyss.



Olivia Wyss

Abteilung Allgemeinbildung



Bruno Schaub

Abteilungsleiter
Allgemeinbildung/Sport

- Im Rahmen des Jahresziels der Gesamtschule «Überfachliche Kompetenzen» erprobte jede Lehrperson ein Praxisbeispiel und gab der ausarbeitenden Fachgruppe eine Rückmeldung.
- Zusammen mit der Abteilung Allgemeinbildung der Allgemeinen Gewerbeschule Basel wurden auch im vergangenen Schuljahr zwei Pädagogische Halbtage durchgeführt. An der ersten Veranstaltung befasste man sich mit dem Thema «Examinatorenrolle/Expertenrolle». Unsere Schule war bei diesem Anlass federführend. Die zweite Veranstaltung fand im Basler Rathaus statt und lief unter dem Titel «Das politische System in Basel-Stadt». Kultureller Höhepunkt war die historische Führung im Rathaus. Zudem hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich mit Politikerinnen und Politikern des Grossen Rates auszutauschen.
- Einige ABU-Lehrpersonen nahmen am Update-Kurs «Geldanlagen» teil.
- Das neue Lehrmittel «Allgemeinbildung» wurde im vergangenen Schuljahr erprobt. Es erfolgten regelmässige Feedbacks und Anpassungsvorschläge der Fachgruppenmitglieder. Damit war die Basis für eine Neuauflage für das Schuljahr 2016/17 geschaffen.
- Auf der Grundlage des neuen Rahmenlehrplans Sport erarbeitete eine Projektgruppe innerhalb des Sportteams einen neuen Schullehrplan, welcher im Schuljahr 2016/17 erprobt wird.
- Um das Lehrplanthema «Stressmanagement» einheitlich umsetzen zu können, nahm die Fachgruppe Sport an einem Workshop des Departementes für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel teil.
- Der Kollegiumstag führte unsere Abteilung Ende Oktober ins Felslabor Mont Terri. Das Mont Terri Projekt ist ein internationales Forschungsprojekt zur hydrologischen, geochemischen und geotechnischen Charakterisierung einer Tonformation (Opalinuston). Nach dem Mittagessen rundete eine Führung durch das malerische Städtchen St. Ursanne den gelungenen Tag ab.
- Das traditionelle Weihnachtsessen der Abteilung – zusammen mit den Fachlehrpersonen Coiffeurberuf – bestand aus einem gediegenen Menü im Restaurant Au Tilleul in St. Louis.
- Während des Dreitageblocks wurde in diesem Jahr vor allem in den Fachgruppen gearbeitet (siehe auch Themenschwerpunkt).
- Vor den Sommerferien durften wiederum einige Klassen (Fachleute Betreuung Kinder) am interessanten Veloförderungs- und Verkehrssicherheits-Projekt DEFI VELO teilnehmen. Das Feedback der Lernenden zu diesem Anlass war durchwegs positiv.
- Wie bereits im vergangenen Jahr, als die Coiffeurfachlehrpersonen ins Gebäude A umzogen, gab es für uns vor den Sommerferien einen Abschied: Die Couture Ateliers brachen im Gebäude D ihre Zelte ab und zügelten ins Dreispitzareal. Wir dürfen uns aber ab dem neuen Schuljahr auf ein gemeinsames Arbeiten mit der Abteilung Berufsmaturität in unserem Hause freuen.



Im Schuljahr 2015/16 habe ich mit grosser Motivation die Fachgruppenleitung ABU EFZ übernommen. Mit dieser neuen Aufgabe stellte sich mir die erste Herausforderung, nämlich einen der beiden «Pädagogischen Halbtage», die wir jedes Jahr zusammen mit der AGS durchführen, zu planen und zu organisieren. Dieser hat im Januar 2016 stattgefunden und war ein grosser Erfolg für unsere Fachgruppe.



Loredana Cordasco
Lehrerin für Allgemeinbildenden
Unterricht und Sport

Abteilung Berufsmaturität



Dominique Mouttet
Abteilungsleiter Berufsmaturität

Auf Beginn des Schuljahres 2015/16 ist der neue Schullehrplan für die Berufsmaturität (BM) einlaufend in allen neuen Klassen in Kraft gesetzt worden. Die augenscheinlichste Veränderung sind die Bezeichnungen der neuen Ausrichtungen, so führt die BFS Basel die Ausrichtung Gesundheit und Soziales sowie die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen Typ Dienstleistungen. Während die Ausrichtung Gesundheit und Soziales nur minime Änderungen zur «alten» gesundheitlichen und sozialen Richtung erfahren hat, bringt die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen Typ Dienstleistungen im Vergleich zur Vorgänger-BM gewerbliche Richtung viele Änderungen mit sich. Insbesondere die Lektionenzahl hat sich sehr stark verändert (zugunsten der Wirtschaftsfächer und zulasten von Mathematik). Ebenfalls prominenter verankert im Lehrplan ist das Interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern: In jeder Klasse entstehen aus drei bis vier solchen interdisziplinären Elementen Zeugnisnoten, die mit der Note für die Abschlussarbeit (Interdisziplinäre Projektarbeit, auch Berufsmaturitätsarbeit genannt) verrechnet werden und neu als Positionsnote im Berufsmaturitätszeugnis mitzählen. Somit haben alle Lernenden in ihrem Abschlusszeugnis acht Fachnoten und eine neunte Note, die über das Interdisziplinäre Arbeiten Auskunft gibt und damit gleich wie ein Schulfach gewichtet ist.

Mit der Einführung des neuen Schullehrplans sind auch erstmals bikantonale schriftliche Abschlussprüfungen erstellt und eingesetzt worden: Jeweils eine Lehrperson aus Basel-Stadt und eine Lehrperson aus Basel-Landschaft haben für ihr jeweiliges Fach eine Prüfung erstellt, die zur gleichen Zeit an allen Berufsmaturitätsschulen eingesetzt worden ist. Dafür ist im Bildungsraum Nordwestschweiz (Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau und Solothurn) ein Onlinetool erstellt worden, das die Erstellung und anschliessende Validierung der schriftlichen Prüfungen durch Experten der Fachhochschule Nordwestschweiz vereinfacht. Insgesamt hat sich dadurch der Koordinationsbedarf erhöht, weil nicht mehr jede Schule ihre eigenen Prüfungen erstellt, aber längerfristig wird diese Zusammenarbeit auch viele Früchte tragen.

Im September 2015 waren vier Klassen im Rahmen der Scheidegger-Thommen-Projekte unterwegs. Die Lernenden arbeiteten in dieser Projektwoche an ihren Interdisziplinären Projektarbeiten, die einen wichtigen Bestandteil für die Zulassung zu den Berufsmaturitätsprüfungen darstellen. Die Klassen verbrachten diese Woche in Paris, Prag oder Wien.

Im Oktober 2015 war die Abteilung Berufsmaturität der BFS Basel an der Berufsschau in Pratteln präsent und stellte am Stand «Welche

Maturität ist die richtige für mich?» neben den Gymnasien, Fachmaturitätsschulen und Wirtschaftsmittelschulen die Berufsmaturitätsangebote vor. Ebenfalls im Oktober haben sich die BM-Lehrpersonen im Rahmen des Kollegiumstages nach Bern auf den Foxtrail begeben und anschliessend auf dem Gurten den Tag ausklingen lassen.

Im Februar 2016 legten die Lehrpersonen der Abteilung Berufsmaturität im Rahmen der Klausurtagung einen ersten Zwischenhalt mit Rück- und Ausblick auf das Interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern ein. Die Arbeit an der Interdisziplinarität fand am Dreitageblock ihre Fortsetzung.

Kaum waren im Juni 2016 alle Berufsmaturitätsprüfungen vorbei, hiess es für die Lehrpersonen zum Schuljahresschluss packen und Abschied nehmen: Nach zwei Jahren in der Dépendance Brunnmatt konnte die BM ihre Materialien wieder in Kisten verpacken, damit sie in den Sommerferien zurück an den Kohlenberg in die neu renovierten Räumlichkeiten im Gebäude D gezügelt werden konnten. Höhepunkt zum Schuljahresabschluss war wiederum die traditionelle Berufsmaturitätsfeier in der Leonhardskirche, an der 68 erfolgreiche Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden der BFS Basel ihre Zeugnisse in Empfang nehmen konnten.



Am prägendsten waren für mich das zweite «Exiljahr» mit der Abteilung Berufsmaturität und der Umzug zurück an den Kohlenberg Ende Schuljahr. Mein weinendes Auge vermisst die familiäre Atmosphäre der Dépendance Brunnmatt schon jetzt, mein lachendes Auge freut sich, nun auch geografisch wieder Teil der BFS Basel zu sein.



Oliver Hungerbühler
Lehrer für Geschichte,
Deutsch und Politik

Abteilung Detailhandel



Lukas Hodel
Abteilungsleiter
Detailhandel

Liebe Leserin, lieber Leser

Guten Tag. Mein Name ist Image Runner Advance. Ich bin eines von zwei Fotokopiergeräten der Abteilung Detailhandel. Meine korrekte Bezeichnung lautet MFP-B000-02; IP: 10.149.83.72; JPAA03720. Wir Fotokopierer wissen ja einiges über die Schule und den Unterricht. Neben den vielen Kopieraufträgen, die wir täglich bearbeiten, hört man im Kopierraum das eine oder andere Gespräch. Aber keine Angst, wir Kopierer stehen unter Schweigepflicht.

Das Schuljahr begann für mich bereits in der letzten Sommerferienwoche vor Schulbeginn. Für den Präsenztage durfte ich diverse Unterlagen kopieren und heften. Meine Benutzerinnen und Benutzer trafen sich am Freitag, 14. August 2015, zur ersten Abteilungskonferenz und zu den Klassenteamsitzungen aller neuen Klassenteams mit Lernenden im 1. Lehrjahr. Auch für den Begrüssungstag vom Montag, 17. August 2015 hiess es kopieren, kopieren und nochmals kopieren. Die Lernenden, welche ihre Berufsbildung als Pharma-Assistent/in, Detailhandelsfachfrau oder Detailhandelsfachmann, Detailhandelsassistent/in begannen oder den Vorkurs Detailhandel besuchen, wurden im Theatersaal herzlich willkommen geheissen. Dominique Tellenbach begrüsst als neuer Direktor der Berufsfachschule Basel die jungen Erwachsenen. Karin Zindel, die stellvertretende Direktorin, wies auf die diversen Unterstützungsangebote der Berufsfachschule hin und auch Lukas Hodel, der neue Abteilungsleiter der Abteilung Detailhandel, begrüsst die angehenden Lernenden.

Wie immer zu Beginn eines neuen Schuljahres hatte ich als Kopiergerät nicht nur ab 07.00 Uhr bis kurz vor 07.30 Uhr viel zu tun. Meine Benutzerinnen und Benutzer (Lehrpersonen) bereiten den Unterricht sorgfältig vor. Deshalb ist mein Hunger an Papier zu dieser Tageszeit besonders gross. Ich bin aber froh, dass alle Lehrpersonen wissen, wie man mich korrekt behandelt, damit kein Papierstau entsteht. Einige der Lehrpersonen sind in Bezug auf ihre Druckaufträge sehr anspruchsvoll. A4-Kopien sind da nicht die Regel. Broschüren, doppelseitiger Druck, gefalzt und geheftet, mit Vierfach-Lochung, etc. – gut, dass ich die Aufträge zwischenspeichern kann. So vergesse ich nicht, was in welcher Form bearbeitet werden muss.

Nach den Herbstferien und einigen Tagen Pause als Fotokopierer ging's weiter. Die Lehrbetriebe der neuen Detailhandelsfachfrauen und Detailhandelsfachmänner erhielten wie jedes Jahr einen Zwischenbericht. Die Klassenlehrpersonen informieren in diesem Bericht die Berufs-

bildner über den aktuellen Stand der Ausbildung. Für diesen Zwischenbericht kopierte ich Notenlisten und Briefe. Die Lehrbetriebe erhalten so Informationen, welche für Entscheidungen zum weiteren Verlauf der Ausbildung wichtig und nützlich sind. Eventuell ist eine Verlängerung der Probezeit notwendig, vielleicht sollte ein Wechsel der Ausbildung zu den Detailhandelsassistent/innen überlegt werden oder – was mich natürlich besonders freut – die guten Leistungen der neuen Lernenden werden bestätigt.

Neben vielen Arbeitsaufträgen und Prüfungen lagen nach den Herbstferien und kurz vor Weihnachten auch viele Nachschreibtests auf meiner Glasplatte oder auf meinem Mehrblatteinzug. Anscheinend werden die Nachschreibtermine der Abteilung Detailhandel rege genutzt. Nachdem ich Anfang Januar 2016 auch neue Semesterpläne für die Lernenden kopierte, folgten im März 2016 die Unterlagen für den Abteilungstag am Dreitageblock vor Ostern. Zum Thema «Schwierige Gespräche» erhielten die Lehrpersonen der Abteilung Detailhandel von Alex Bieli am Montag, 21. März 2016, interessante Inputs und diverse Checklisten. Die Weiterbildung stiess auf grosses Interesse und gefiel. Ich weiss es, denn ich kopierte das Ergebnis der Evaluation.

Krank bin ich eigentlich selten, ausser man behandelt mich nicht ordnungsgemäss. Wenn gar nichts mehr geht, dann melde ich das auf meinem Display und innerhalb kürzester Zeit erscheint ein Servicetechniker. Danach fühle ich mich wieder fit und bin bereit für weitere Kopier- und Druckaufträge. Und fit musste ich auch ab Ende April sein, denn es begann die Zeit, in der in den Abschlussklassen mit alten QV-Serien fleissig für das bevorstehende Qualifikationsverfahren geübt wurde. Diese Arbeit bringt mich stets an die Grenzen meiner Leistungsfähigkeit, gilt es doch ganze Klassensätze von zehn oder mehr Seiten doppelseitig zu bedrucken. Aber die Arbeit lohnte sich, denn auch in diesem Jahr war die Bestehens-Quote der Kandidatinnen und Kandidaten analog dem Vorjahr auf sehr hohem Niveau. Und vierzehn Lernende erreichten gar einen Notendurchschnitt von 5,3 und mehr!

In der zweitletzten Woche vor den Sommerferien hat man als Fotokopierer eher eine ruhige Zeit. Die Lehrpersonen verbringen dann mit ihren Lernenden Klassentage. In diesem Jahr aber musste ich auch in dieser Zeit einiges kopieren. Für DHF-Lernende im 2. Semester und 4. Semester fanden zum ersten Mal Kick-Off-Veranstaltungen in den Fächern Detailhandelskenntnisse und Gesellschaft statt. Diese Halbtage sollen die Lernenden noch besser auf die Bewältigung selbständiger Arbeiten vorbereiten.

Einige Lehrpersonen nutzen die erste Woche der Sommerferien und beanspruchen nochmals meine Dienste. Dann wird es ruhig im Kopierraum und ich erhole mich für das kommende Schuljahr 2016/2017.



Besonders prägend waren für mich im Schuljahr 2015/16 zwei Dinge. Eine gute Balance zwischen meiner Lehrtätigkeit an der BFS und dem ABU-Studium an der Pädagogischen Hochschule Zürich herzustellen, bedeutete für mich grosse Herausforderung und zeitlichen sowie organisatorischen Aufwand. Gleichzeitig erlebte ich die Umsetzung neuer Ideen und Impulse, die mir im ABU-Studium vermittelt wurden, als sehr bereichernd für meinen Unterricht.



Maja Markovic
Lehrerin für Englisch, Deutsch,
Wirtschaft und Gesellschaft

Abteilung Hauswirtschaft und Soziale Berufe



Thomas Leimgruber
Abteilungsleiter
Hauswirtschaft und Soziale Berufe

Schon lange sind Lehrpersonen keine Einzelkämpfer mehr – auch wenn dieses Bild in der breiten Öffentlichkeit noch immer vorhanden ist. In der Berufsbildung ist die Zusammenarbeit mit besonderen Herausforderungen verbunden. Die Lernenden sind nur einen, höchstens aber zwei Tage an der Berufsfachschule. Dies bedeutet, dass wir viele Klassen mit unterschiedlichen Zusammensetzungen der unterrichtenden Lehrpersonen haben. Die Führung der Klasse ist aber auch bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine wichtige und zentrale Aufgabe. Aus diesem Grund haben Klassenlehrpersonen den Auftrag, die Koordination im Klassenteam zu gewährleisten und sie sind bei individuellen Ausbildungsfragen für Lernende, Eltern und Berufsbildnerinnen und Berufsbildner die Ansprechpersonen. Es zeigt sich, dass die aktive Begleitung der Ausbildung für die Lernenden ein Gewinn ist und dass die Informationen schneller und gezielter weitergegeben werden.

Fachlich arbeiten unsere Lehrpersonen in Fachgruppen zusammen. Im vergangenen Jahr galt das Hauptaugenmerk der Ausarbeitung gemeinsamer Nachholtests und dem Erarbeiten von Unterrichtsunterlagen. Ein besonderer Fokus wurde dabei auf Unterlagen gelegt, die den Lernenden ein selbstständiges Durcharbeiten des Stoffes ermöglichen. Die Arbeiten in den Fachgruppen fördern nicht nur den Austausch unter den Lehrpersonen, sondern helfen auch, dass der Vorbereitungsaufwand zielgerichteter wird: werden Powerpoint-Präsentationen, Skripts oder Arbeitsblätter von mehreren Lehrpersonen verwendet, bleibt mehr Zeit für die Vorbereitung von aufwendigeren Projekten und für Binnendifferenzierungen.

Die Fachgruppe Hauswirtschaft hat gemeinsam den ersten Teil des neuen Lehrplans ausgearbeitet. Dabei hat sie sich zum Ziel gesetzt, die überfachlichen Kompetenzen gezielt und aufbauend mit den Fachthemen zu verknüpfen.

Für die Betagtenbetreuung hat sich die Fachgruppe einem weiteren Feld der Zusammenarbeit gewidmet, indem sie den Austausch mit den Fachverantwortlichen der Organisation der Arbeitswelt (OdA) Soziales beider Basel organisiert hat.

Als Berufsschule ist der Austausch mit Fachstellen und den Vertreterinnen und Vertretern der betrieblichen Organisationen von grosser Bedeutung. Nur so können wir die Berufslernenden auch auf die aktuellen Fragen und Problemstellungen vorbereiten. Zudem ist die gegenseitige Information für die Ausbildungsverantwortlichen immer wieder nützlich und anregend.

Dem Thema «Lernortkooperation» war auch die Konferenz der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner der OdA Soziales beider Basel gewidmet, an der neben den Vertreterinnen der Lehraufsicht und der überbetrieblichen Kurse auch der Leiter der Abteilung Hauswirtschaft und Soziale Berufe der BFS Basel zu den Referierenden gehörte.

Lehraufsicht und OdA Hauswirtschaft sind auch jeweils zu Ausbildungsbeginn an der Schule zu Gast, um Lernende und Berufsbildnerinnen und Berufsbildner über die Rahmenbedingungen der Grundbildung zu informieren.

Nicht zuletzt ist die Zusammenarbeit zwischen betrieblichen und schulischen Expertinnen und Experten beim Qualifikationsverfahren für die Ausbildung ein zentrales und verbindendes Element.





Im Schuljahr 2015/16 prägte mich die Auseinandersetzung mit der Lernmethode Lernjob. Lernende können mit dieser Methode ziemlich direkt, individuell, verbindlich und auf ihre alltägliche praktische Arbeit bezogen handlungsorientiert gebildet werden. Sie können theoretische Lerninhalte forschend direkt mit ihrer alltäglichen Aufgabenstellung in der Praxis verknüpfen. Lernende reagierten positiv auf diese Lernmethode. Die Reflektion zu zweit mit der Lehrperson über die erarbeiteten Ergebnisse hoben die Lernenden als besonders hilfreich hervor. Auch ich schätzte diese direkte Art der Reflektion mit den Lernenden. Deutlicher und differenzierter als sonst konnte ich wahrnehmen, welche Lerninhalte die Lernenden bei sich integrieren konnten und gleichzeitig individuell dort Unterstützung anbieten, wo noch Unsicherheiten bestanden.



Joachim Dühsler
Berufskundelehrer Fachleute
Betreuung, Fachrichtung
Kinderbetreuung



Abteilung Mode und Gestaltung



Judith Strub
Abteilungsvorsteherin
Mode und Gestaltung

Das Schuljahr 2015/2016 startete mit einem freudigen Ereignis. Die Coiffeurklassen konnten in frisch renovierte, grosszügige Unterrichtsräume im Hauptbau einziehen.

Sowohl in der Grundbildung als auch in der Weiterbildung waren wir durch veränderte Rahmenbedingungen und Bildungsverordnungen gefordert. Diese Ausgangslage war uns bereits im Vorjahr bewusst. Wir legten damals die Leitideen der Abteilung und die Ziele für die nächsten Jahre fest. Diese Arbeit half uns in diesem Jahr, Prioritäten zu setzen und fokussiert vorzugehen. Unser Ziel war, die Interne Kooperation zu stärken. Es war an der Zeit, das «Einzelkämpfertum» endgültig zu beenden. Uns war es wichtig, vorhandene Ressourcen zu erkennen, zu vernetzen und zu nutzen. Konkret hiess dies, Türen und Schränke zu öffnen und einander Unterrichtsmaterialien zugänglich zu machen. Nicht nur didaktisches Material wurde ausgetauscht. Es wurde verstärkt in den Fachgruppen über Erfahrungen und Probleme nachgedacht. Bei Problemen suchten die Fachgruppen gemeinsam pragmatisch nach Lösungen. Die Früchte dieser Arbeit waren beispielsweise die gemeinsam gespeiste elektronische Plattform in der Grundbildung oder ein Schrank voller Produktschnittmuster im Lederzimmer. Die interdisziplinäre Arbeit wurde in Form diverser Projekte umgesetzt und die gemeinsame Suche nach neuen Kursteilnehmenden wirkte entlastend für die einzelne Kursleiterin.

All diese Vorhaben wurden massgeblich von den Fachgruppenleitenden moderiert und unterstützt. Dank ihnen wuchs das gegenseitige Vertrauen in unserer Abteilung kontinuierlich weiter. Förderlich waren auch die Strukturen und Strategien der BFS Basel. Ich denke da an den geleiteten Austausch unter den Klassenlehrpersonen oder die gegenseitigen Hospitationen.

Wir investierten auch in die Kooperation mit anderen Lernorten. Lernortkooperationsprojekte wurden entwickelt, umgesetzt und ausgewertet. Im Rahmen der Modeschau der Lehrwerkstatt konnten Lernende eigene Modelle entwerfen. Die Fachlehrerinnen unterstützten dieses Vorhaben. Die Lernenden konnten die Modelle im Fachunterricht entwickeln und zeichnen, die Ausführung erfolgte im Betrieb. Die Modeschau war der krönende Abschluss. Die Erfahrungen wurden von den Fachlehrerinnen gemeinsam mit den Berufsbildnerinnen reflektiert und Erkenntnisse wurden festgehalten.

In einem anderen Projekt arbeiteten wir mit der Skulpturenhalle zusammen. Im Rahmen eines Freikurses setzten sich die angehenden Bekleidungsgestalterinnen und -gestalter theoretisch und praktisch mit

dem Thema Kopfbekleidung auseinander. Sie erhielten eine spezielle Führung durch die Ausstellung und konnten danach im Freikurs eigene Kreationen entwickeln und herstellen. Die Präsentationen der Werke auf dem Laufsteg anlässlich der Museumsnacht 2016 begeisterten die vielen anwesenden Besucherinnen und Besucher.

Neben diesen und anderen Highlights gab es in der täglichen Arbeit im Unterricht unzählige Höhepunkte. Wir konnten Lernende bei Lernsprüngen beobachten oder Kursteilnehmende bei der Umsetzung ihrer individuellen Projekte coachen. Ihr Erfolg machte die Wirkung unserer Arbeit sichtbar.

Das Schuljahr endete mit einem erfreulichen Anlass. 30 Lernende unserer Schule konnten das Fähigkeitszeugnis Coiffeuse/Coiffeur EFZ und 12 Lernende das Fähigkeitszeugnis Bekleidungsgestalterin/-gestalter EFZ entgegen nehmen.

www.mode-gestaltung.ch

www.facebook.com/mgbfsbasel





Dieses Schuljahr wurde vorwiegend durch meine Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich geprägt. Ich hatte die Möglichkeit, neu Erlerntes im Unterricht auszuprobieren und mit den Klassen neue Lehr- und Lernerfahrungen zu sammeln. Das hat meinen Klassen und mir spannende und lehrreiche, aber auch lustige Momente beschert. Jetzt freue ich mich auf ein Schuljahr ohne Ausbildungsstress, mit noch mehr guten Momenten im Unterricht.



Nicole Dittli
Berufskundelehrerin
Coiffeusen/Coiffeure

Couture Ateliers



Marianne Soltermann
Abteilungsleiterin
Couture Ateliers

Die Couture Ateliers können auf ein bewegtes Betriebsjahr zurückblicken. Im August 2015 startete das Ausbildungsteam in einer neuen Besetzung. Rosemarie Dellsperger als Atelierleiterin und Berufsbildungsverantwortliche übernahm zusammen mit Annatina Wiggermann als Assistentin die Leitung eines der beiden Produktionsateliers.

Im Herbst folgte der erste gemeinsame Auftritt mit dem Regionalverband Couture- und Schneiderinnen Verband Region Basel CSVRB an der Berufsschau 2016 in Pratteln. Das Interesse der Besucherinnen und Besucher war auch deshalb gross, weil diese am Stand der Couture Ateliers unter fachkundiger Anleitung der angehenden Bekleidungs-gestaltenden einen Rucksack selber nähen konnten. Daneben konnten viele Fragen zu diesem Beruf und der dreijährigen Ausbildung als Bekleidungs-gestalter/in EFZ beantwortet werden.

Unter dem Motto «Harmonie» führten die Couture Ateliers am 16. April in der Elisabethenkirche in Basel die Modeschau 2016 durch. Die angehenden Bekleidungs-gestalterinnen und Bekleidungs-gestalter präsentierten ihre selbst entworfenen und selber produzierten Outfits. Das Ziel war ein mehrfaches: Einerseits sollte die Modeschau die Leistungsfähigkeit und die Möglichkeiten der Ausbildung dokumentieren, andererseits diene der Anlass der Kundenbindung und der Gewinnung von neuen Kundinnen und Kunden. In der Erarbeitung war der Integrationsgedanke leitend: Durch Einbezug einer Vielzahl von Kooperationspartnern (teilweise mit explizitem Integrationsauftrag) sollte es den jungen Berufsleuten ermöglicht werden, andere Kulturen, Berufsfelder und Lebensgeschichten kennenzulernen um in einem gemeinsamen Projekt die Verschiedenheit zu einer produktiven Kraft zu bündeln.

Über 800 Personen besuchten die insgesamt drei Aufführungen, darunter Regierungsrätinnen, Chefbeamte und Parlamentarier/innen aus beiden Basler Halbkantonen sowie aus den Kantonen Aargau und Solothurn. Alle Aufführungen gingen reibungslos über die Bühne; das Feedback fiel ausschliesslich positiv aus.

Die Lernenden der Couture Ateliers kamen in der Vorbereitung der Show, insbesondere während des Lauftrainings, in Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern der Integrationsklasse 2A des Zentrums für Brückenangebote, Standort Riehen. In diesem schulischen Angebot befinden sich Jugendliche, die erst seit kurzer Zeit in der Schweiz sind. Für einen von ihnen – Salman Jafari, ein junger Mann aus Afghanistan, seit 2014 in der Schweiz – hat die Modeschau einen erheblichen Einfluss auf die berufliche Zukunft: Er ist nun bei den Couture Ateliers in einer

zweijährigen Lehre als Bekleidungs-näher EBA. Dieses Resultat, das aus dem Integrationsprojekt «Modeschau Harmonie 2016» hervorgegangen ist, erfüllt uns mit besonderer Freude.

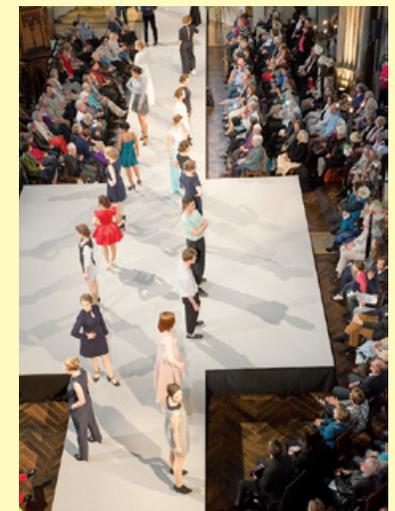
Im Juni schlossen sieben Kandidatinnen und ein Kandidat des 3. Lehrjahres das Qualifikationsverfahren erfolgreich ab. Davon zwei im Rang: Sara Witmer (Note 5,6) und Anina Steiner (5,5).

Zum guten Schluss des vergangenen Betriebsjahres konnten wir am 8. Juli ins Transitlager umziehen. Die modern gestalteten Räume bieten Platz für die Produktion und Anprobe, für das CAD (digitales Schnittzeichnen) sowie für einen grosszügigen Aufenthaltsraum. Parallel dazu wurde das Erscheinungsbild der Couture Ateliers überarbeitet. Unter folgenden Links erfahren Sie mehr über unsere vielseitigen Angebote und Aktivitäten:

www.couture-ateliers.ch

www.facebook.com/coutureateliers

www.instagram.com/atelierscouture





Seit August des vergangenen Jahres arbeite ich für die Couture Ateliers der BFS Basel. Die wertschätzende Haltung von Kundinnen und Kunden, im Team und von Seiten der BFS Basel war und ist für mich eines der Highlights nebst der Modeschau 2016.



Rosemarie Dellsperger
Berufsbildungsverantwortliche und
Atelierleiterin Couture Ateliers

Die Schulkommission der BFS Basel im Schuljahr 2015/16



Jacqueline Zingarelli
Präsidentin der
Schulkommission
der BFS Basel

Als Präsidentin der Schulkommission BFS blicke ich auch dieses Jahr auf ein bewegtes und erfolgreiches Schuljahr an der BFS zurück: Wir starteten das erste Schuljahr in Zusammenarbeit mit dem neuen Direktor der Berufsfachschule Basel. Rasch entstand eine sehr offene, konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Dominique Tellenbach und sein grosses Engagement!

Leider hat Rebekka Meierhofer (Bereich Hauswirtschaft) aus beruflichen Gründen die Schulkommission per Ende 2015 verlassen. Mit Stefanie Bollag (Präsidentin OdA Hauswirtschaft beider Basel) konnte aber lückenlos eine kompetente und engagierte Frau als neues Mitglied der Schulkommission begrüsst werden.

Unsere vier Sitzungen im Laufe des Schuljahres starteten wir im September 2015 mit einem Seminar zu den Arbeitsschwerpunk-

ten aller Abteilungen, Ressorts und der Lehrwerkstatt für das Schuljahr 2015/16. Wir erhielten einen sehr spannenden Überblick sowie wichtige Erkenntnisse zu den konkreten Entwicklungszielen der einzelnen Bereiche. Auch die Weiterentwicklung und die Präzisierung der Aufgaben und Rollen der einzelnen Mitglieder der Schulkommission und der Kommission als Ganzes beschäftigte uns über das gesamte Schuljahr. Wir beschlossen für das kommende Schuljahr in Absprache mit dem Erziehungsdepartement eine Geschäftsordnung für die Schulkommission an der BFS zu erarbeiten. Zudem diskutierten wir erneut die Frage, wie die Vertreter/innen der Lernenden stärker mit ihren Kolleg/innen vernetzt werden können und wie ihre Aufgabe innerhalb der Schulkommission an der ganzen Schule noch bekannter werden kann. Trotz sehr aktiven Vertreterinnen und neuem Auftritt an der Schule ist es uns bisher

noch nicht richtig gelungen. Wir bleiben dran und sind natürlich allen Lernenden und allen Lehrpersonen sehr dankbar für eine aktive Mit Hilfe auf diesem Weg.

Auch in diesem Schuljahr stand die fachliche, pädagogische und organisatorische Weiterentwicklung der Angebote an der BFS Basel im Vordergrund. Dies immer mit dem Ziel, eine qualitativ hochstehende Berufsbildung für alle anzubieten, Brücken zwischen der theoretischen und der praktischen Ausbildung zu bauen und zu pflegen sowie neue Bedürfnisse in der Berufswelt frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig darauf zu reagieren. Äusserst anspruchsvolle Aufgaben, welche von allen Beteiligten mit überzeugender Kompetenz und Energie erfüllt werden.

Ergänzend dazu wurden auch dieses Jahr wieder hervorragende kulturelle Anlässe durchgeführt, welche ohne das grosse und mutige Engagement der Lernenden als auch der tatkräftigen Unterstützung der Lehrpersonen nicht umsetzbar gewesen wären. Beides sind ganz wichtige Elemente zur Weiterentwicklung und Sicherung der Berufsbildung in unserem Kanton!

Im Namen der Schulkommission danke ich von Herzen allen Lernenden, allen Lehrpersonen, der Schulleitung, der Verwaltung, der Direktion und allen Mitgliedern der Schulkom-

mission dafür, dass die BFS auch dieses Jahr so wichtige Beiträge für eine chancengerechte Berufsbildung in einer diversen und geforderten Berufswelt geleistet hat!



Der Konferenzvorstand im Schuljahr 2015/16



Rolf Rudin
Präsident des
Konferenzvorstandes

Laufende Geschäfte des Konferenzvorstandes

Ein neues Jahr im Zeichen der Konsolidierung. Unser Team, bestehend aus Nicole Dittli, Fabienne Beyerle, Johannes Trost und Rolf Rudin, ist nun im zweiten Jahr aktiv und lustvoll unterwegs.

Der gesamte Konferenzvorstand hat sich im vergangenen Schuljahr fünfmal getroffen. Rolf Rudin und Nicole Dittli haben sich in mehreren Sitzungen mit Dominique Tellenbach und Karin Zindel getroffen, um Informationen und Anliegen auszutauschen. Im Entwicklungsrat, in der Erweiterten Schulleitung wie auch in der Schulkommission der BFS Basel ist der KOVO derzeit mit Rolf Rudin vertreten. An den von der Synode einberufenen Treffen der Berufsschullehrpersonen nehmen Fabienne Beyerle und Marco Eglin teil. Fabienne Beyerle ist gleichzeitig auch Delegierte für die Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt (FSS).

Der Kollegiumstag 2015/16 fand, wie immer im Folgejahr, auf Abteilungsebene statt.

Hearings fanden dieses Jahr keine mehr statt – diese werden, auf Beschluss der Schulleitung und in Absprache mit dem Konferenzvorstand, fortan im Gremium des Strategierates der jeweiligen Abteilung geführt.

Zum dritten Mal fand nun der Jubianlass statt, welcher von der Direktion und dem KOVO durchgeführt und vor allem vorbereitet wurde. Insgesamt 175 Jahre, verteilt auf 12 Jubilaren und Jubilarinnen, war die stolze Jahreszahl aller Gefeierten. Besonders erwähnenswert waren unsere höchsten Jubiläen: Corinna Herrmann mit 25 Jahren sowie Laurent Roth und Pascal Thommen mit je 20 Jahren. Wir gratulieren auch an dieser öffentlichen Stelle von Herzen. Weiter durften wir folgende

Ehrengäste verdanken: Blandine Ueckert und Priska Thomann, Stefan Käser und Elisabeth Brueger mit je 15 Jahren; Martina Heuer, Marco Eglin, Annetta Debrunner, Edith Kühnis und Oliver Hungerbühler mit je 10 Jahren.

Bericht von Marco Eglin, Kassier des Konferenzvorstandes

Die Konferenzkasse wurde im Schuljahr 15/16 durch den Kollegiumstag nicht belastet, da der Anlass durch die einzelnen Abteilungen organisiert wurde.

Der Jahresbeitrag von CHF 10.00 wird weiterhin auf internem Weg eingezogen. Seit letztem Jahr kann der Betrag auch per Onlinebanking einbezahlt werden. Der Kassier empfiehlt diesen Weg der Einzahlung.

Kassenstand 1. Juni 2015	3'692.00
Einnahmen	
Jahresbeiträge 2015/16	1340.00
Nachzahlungen Jahresbeitrag 2014/15	40.00
Zinsertrag	0.10
Total	1'380.10
<hr/>	
Ausgaben	
Geschenke	238.50
Gesamtkonferenz	160.25
Kontoführung Raiffeisen	7.10
Total	405.85
Kassenstand 31. Mai 2016	4'666.25
Veränderung	+ 974.25

Der Konferenzvorstand dankt allen für die Unterstützung und Anregungen im vergangenen Schuljahr.

Re-Zertifizierung 2015 und Standardisierte Abschlussklassenbefragung 2016



Marco Nüssle
Beauftragter
Qualitätsmanagement

Aufgrund des sehr erfreulichen Schlussberichts der Externen Evaluation vom März 2015 hat die BFS Basel beschlossen, die Re-Zertifizierung nach Q2E im November durchzuführen. Neu sieht das Qualitätsmodell Q2E zwei Stufen vor: Q2E-Advanced und Q2E-Master, und selbstverständlich hat sich die BFS Basel zum Ziel gesetzt, die höchste Stufe Q2E-Master zu erreichen.

Zur Vorbereitung der Re-Zertifizierung hat die Schule wiederum eine aktualisierte Schuldokumentation in Form eines Ordners eingereicht. Die beiden Auditoren der SGS (Société Générale de Surveillance), Markus Zurmühle und Erwin Hunkeler, besuchten uns anschliessend am 4. November 2015 vor Ort. An diesem Vormittag haben wir – die Schulleitung der BFS Basel und die Kerngruppe der Arbeitsgruppe QM – mit Hilfe einer Präsentation über die Weiterentwicklung und Wirkung unseres QM-Systems, über die Q-Prozesse auf Schulführungsebene, über durchgeführte Selbstevaluationen sowie über die Wirkung unserer Feedbackkultur berichtet und im anschliessenden Hearing mannigfaltige und präzise Fragen der Auditoren beantwortet.

In der anschliessenden Schlussbesprechung bestätigten die beiden Auditoren der BFS Basel eine hohe Kompetenz in allen Bereichen des Qualitätsmanagements und im schriftlich zugestellten Schlussbericht wurde unser Ziel erfüllt: die BFS Basel ist Q2E-Master-zertifiziert!

Im Mai 2016 wurde auf Anordnung des Erziehungsdepartementes Basel-Stadt erstmals an allen Schulen der Sekundarstufe II eine Standardisierte Abschlussklassenbefragung durchgeführt. Die dafür verantwortliche Organisation IFES (Institut für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II) wird uns eine ausführliche Auswertung der anonymen Onlinebefragung zuhanden zustellen. Auf die Ergebnisse sind wir natürlich sehr gespannt!



Ressort Gesundheitsförderung



Monique Billo
Gesundheitsbeauftragte

Als deutliches Bekenntnis zur Gesundheitsförderung ist unsere Schule bereits 2009 dem Kantonalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (KNGS) beigetreten. Als Netzwerkschule werden wir seit Beginn durch den baselstädtischen Koordinator in der Erarbeitung und der Umsetzung von Projekten begleitet und unterstützt und so konnten auch im Schuljahr 2015/16 folgende Präventionskampagnen an unserer Schule stattfinden:

- Wasser trinken im Unterricht
- Littering – saubere Umgebung, korrektes Entsorgen
- Gesunde Zwischenverpflegung (Apfelaktionen)
- Suchtpräventionskampagnen (Nikotin, Alkohol und weitere Drogen)
- Zusätzliche Bewegungsangebote für Lernende (Fitness im Fitnessraum) und Lehrpersonen (Fitness, Fitnessboxen und Pilates)

Unter Gesundheit verstehen wir demnach mehr als das Freisein von psychischen oder physischen Beeinträchtigungen. Unsere Projekte und Präventionskampagnen zielen auch im nächsten Schuljahr weiter darauf hin, das gesundheitliche Potenzial und die Ressourcen von Lernenden und Mitarbeitenden der BFS Basel zu stärken und ein gesundes Leben zu ermöglichen.



Ressort Fördern und Beraten



Dr. Urs Zürcher

Leiter Ressort Fördern und Beraten bis Juli 2015

Mit der Einführung eines Förderkurses «Deutsch als Zweitsprache» (DaZ) reagiert das Ressort Fördern und Beraten auf die zunehmende Anzahl von Lernenden, die noch nicht lange in der Schweiz wohnen und/oder unzureichende Kenntnisse der Deutschen Sprache haben. Ziel ist es, die Lernenden zu unterstützen, damit sie nach einem Jahr Förderunterricht DaZ dem Regelunterricht sprachlich folgen können. Darüber hinaus unterstützt DaZ durch die Förderung der Deutschen Sprache die allgemeine Integration der Lernenden in die Schul- und Arbeitswelt. Ausgewählt werden die Lernenden über eine Standortbestimmung, die sie zu Beginn des Schuljahres durchführen. Das Angebot ist als Pilotkurs konzipiert, über eine Fortsetzung entscheidet eine Evaluation am Ende des Schuljahres.

Nachdem im letzten Schuljahr die Leiterinnen und Leiter der Förderkurse Deutsch an einer Weiterbildung mit Dr. Ruth Bondeli (EHB) teilgenommen haben, konnten in diesem Schuljahr die Lehrpersonen, die einen Förderkurs Rechnen leiten, eine Weiterbildung besuchen. Der Kurs stand auch interessierten Lehrpersonen ausserhalb des Ressorts offen. Dr. Hansruedi Kaiser (EHB) zeigte auf, dass es insbesondere im Förderkurs Rechnen – aber auch im Regelunterricht – wichtig ist, Bezüge zwischen dem Fachrechnen und dem beruflichen Alltag herzustellen, um die Lernenden auf die praktische Relevanz der Rechenaufgaben hinzuweisen und es ihnen auf diese Weise zu ermöglichen, diese zu verstehen und zu lösen.

Die Weiterbildungen Fachdidaktik Deutsch und Rechnen sind Teil eines dreiteiligen Zyklus bestehend aus Weiterbildung, Implementierung und Evaluation.

Durch den Austritt von Urs Zürcher aus der BFS wurde die Ressortleitung frei. Mit Judith

Strub konnte eine ideale Nachfolgerin gefunden werden. Judith Strub behält die Leitung der Abteilung Mode und Gestaltung und wird zusätzlich auch die Leitung des Ressorts Fördern und Beraten übernehmen.

Individuelle Weiterbildungsthemen am Dreitageblock

Am Dreitageblock vor Ostern setzte in diesem Schuljahr jede der Abteilungen einen eigenen Schwerpunkt. Es wurden verschiedene, für die Arbeit in den Abteilungen relevante und aktuelle Themen thematisiert und bearbeitet.

Bruno Schaub

Abteilung Allgemeinbildung

Da es für ABU-Lehrpersonen nicht immer einfach ist, die Lernenden für Inhalte, die nicht direkt mit ihrem Beruf zu tun haben, zu motivieren (oft gestellte Frage: Warum müssen wir das wissen?), wurde zu diesem Thema mit Jochen Rump aus Freiburg ein kompetenter Kursleiter eingeladen. Jochen Rump vermittelte uns Motivationstechniken, Modelle, Tipps etc., die dazu führen sollen, dass die Mitglieder der Fachgruppe ABU die Lernenden besser anregen, deren Interesse für Themen des ABU-Lehrplans und für Aktuelles wecken und Freude, Begeisterung und ein positives Gefühl im Unterricht entstehen lassen können.

Er zeigte uns die Grundregeln der Motivation (und auch der Demotivation!) auf und liess uns die Feinheiten der Motivation entdecken. Darauf folgte das Vorstellen der Schrittkette zur Motivation von Menschen sowie das 5 Schrittm-Modell der Motivationstechnik im Klassenzimmer. Auch gab es einen Exkurs in das ebenfalls interessante Thema «Werte und Ziele in der Lerngruppe». Am Schluss der gelungenen Veranstaltung blieb auch noch Raum, um konkrete Anliegen aus dem Kollegium zu bearbeiten.

Leider reichte die Zeit dann nicht mehr für ursprünglich geplante anonymisierte Fallbearbeitungen. Ziel ist es, dies zu einem späteren Zeitpunkt in einer Fortsetzungsveranstaltung nachzuholen.

Dominique Mouttet

Abteilung Berufsmaturität

Am Dreitageblock vor Ostern stand an der BM das Interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern (IDAF) im Zentrum: Neben der Arbeit an geplanten Projekten haben sich die Lehrpersonen in der Ausstellung «Metamorphosen» von Jean Dubuffet in der Fondation Beyeler konkrete Ideen für zukünftige Projekte geholt.

Beatrice Schmid, stv. Abteilungsvorsteherin

Abteilung Detailhandel

Der Referent – männlich, guter erster Eindruck, durchaus gewinnend in seinem Auftreten – begrüsst, stellt sich kurz vor und gibt das Programm des heutigen Weiterbildungstages bekannt. Auf den ersten Blick alles mehr als ok. Plötzlich das aufgeregte Fingerschnippen einer jungen, engagierten Kollegin. Was will sie? Und dann – ausgerechnet von ihr – aus dem Nichts dieser Frontalangriff: Das Programm entsprechende überhaupt nicht dem, was sie sich vorgestellt habe, sie habe beliebt Besseres zu tun, als hier ihre Zeit zu vertun, sie nehme sich deshalb die Freiheit, den Saal zu verlassen. Ein Kollege versucht eine Lanze für die Veranstaltung zu brechen. Aber nein: Gleich kommt die zweite geharnischte Reaktion, diesmal von einem jungen Kollegen, auch er sonst sehr engagiert. Er will den Saal ebenfalls verlassen. Irritation so weit das Auge reicht. Es ist 8 Uhr 15. Der Tag dauert noch bis 17 Uhr. Will man da überhaupt

noch erfahren, wie es weitergeht? Ja, wenn man weiss, dass die Idee des Störmanövers vom Referenten Alex Bieli selber kam. Unsere Aufgabe war es nur, einen Kollegen und eine Kollegin zu gewinnen, die diese Show überzeugend abzogen.

Wie kam Alex Bieli auf die Idee dieses Paukenschlags? Wir hatten im Vorfeld den Wunsch nach einer Weiterbildung zum Thema «Umgang mit Störungen/Umgang mit Konflikten» geäussert. Et voilà: Die Veranstaltung hatte kaum begonnen und schon hatten wir unsere Störung, unseren Konflikt. Nach der kurzen Erklärung über Sinn und Zweck dieses Überraschungscoups hatte der Referent das Kollegium definitiv gewonnen. Erst 8 Uhr 20 – und wir waren bereits mitten im Thema. Am Morgen erhielten wir theoretische Inputs, unterbrochen durch kleine Übungsanlagen, der Nachmittag war fast ausschliesslich der Bearbeitung konkreter Fälle aus unserer Praxis gewidmet.

Wann kann man sagen, dass eine Weiterbildung gut war? Wenn sie Nachhaltigkeit zeigt, wenn das Gelernte im Arbeitsalltag integriert werden kann. Aus diesem Grund hat der Strategierat der Abteilung Detailhandel beschlossen, die Unterlagen von Alex Bieli zu sichten und in komprimierter Form allen Kolleginnen und Kollegen im internen Netz zur Verfügung zu stellen. Dort kann man sich nun – sollte man als Lehrperson je in die Lage eines schwierigen Gesprächs, eines zu lösenden Konflikts kommen – mithilfe der abgelegten Checklisten noch professioneller auf Gespräche vorbereiten. Und weil's so gut war, haben wir daraus auch noch ein Abteilungsziel für das Schuljahr 2016/2017 formulieren können.

Thomas Leimgruber

Abteilung Hauswirtschaft und Soziale Berufe

Die Diskussionen um die Kompetenzorientierung des Lehrplans 21 werden auch in der Öffentlichkeit breit geführt. Leider erhält man nicht den Eindruck, dass der politische Schlagabtausch vor Volksabstimmungen zu einer vertieften und differenzierten Meinungsbildung beiträgt.

In der Berufsbildung ist schon lange klar: die Unterrichtsinhalte sind für die Ausübung eines Berufs relevant und sollen zusammen mit der betrieblichen Ausbildung dazu führen, dass die Lernenden in verschiedenen beruflichen Situationen kompetent handeln können. Auch in einem kompetenzorientierten Unterricht kann Fachwissen fachlogisch aufgebaut werden. Doch soll es nicht dabei bleiben. Die Lernenden sollen in die Lage versetzt werden, das in der Schule vermittelte Wissen in den beruflichen Situationen sinnvoll einzusetzen und anzuwenden. Wissen, Können und Haltungen führen zur Handlungskompetenz, Wissen wird wirksam. Was selbstverständlich tönt, ist im Schulalltag und in der betrieblichen Ausbildung anspruchsvoll. Eine der häufigsten Klagen von Berufsbildenden und Lehrpersonen in berufskundlichen Fächern ist, dass den Lernenden das Verknüpfen von Theorie und Praxis schwer falle. Diese Feststellung stellt für uns nicht die Kompetenzorientierung in Frage, sondern ist Anlass, unseren Unterricht so weiter zu entwickeln, dass wir diesem hohen Ziel näher kommen.

Die eintägige Weiterbildung am Dreitageblock vor Ostern mit Prof. Dr. phil. Klaus Joller, Dozent an der Pädagogischen Hochschule Luzern, war diesem Thema gewidmet. Methodische Vorgehensweisen wurden erörtert und – kompetenzorientiert – von jeder Lehrperson gleich auf die Umsetzung in eigenen Unterrichtssequenzen hin bearbeitet. Die vielen Inputs haben Lust gemacht, den Aspekt der Kompetenzorientierung vermehrt bei den Unterrichtsvorbereitungen zu beachten. Zahlreiche Rückmeldungen aus dem Kollegium zeigen, dass die Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Judith Strub

Abteilung Mode und Gestaltung

«Im Alltag als Lehrerin und als Kursleiterin ist mir schon manches Mal das Lachen vergangen.» Charlotte Friedli, Professorin für Kommunikation, Interaktion und Beratung an der FHNW würde wohl erwidern: «Wer Humor hat, hats leichter im Leben. Klemmen Sie sich einen Bleistift zwischen die Zähne. Dann geht es gleich viel leichter.»

Dies jedenfalls war in etwa die Aussage, die ich in einem Interview mit ihr hörte. Meinte sie das ernst oder wollte sie provozieren? Wir wollten es wissen und holten Charlotte Friedli am diesjährigen Dreitageblock zum Einstieg ins Haus. Nach einem halbtägigen Seminar wussten wir: Wir brauchen auch weiterhin keine roten Nasen im Unterricht. Aber wir müssen uns bewusst sein, wie wichtig Humor für unsere Gesundheit ist. Wir verstanden, warum ein Bleistift im Mund die Befindlichkeit verändern kann und wir lernten, dass Humorkompetenz nötig ist, damit Humor in spannungsvollen Situationen bewusst als Interventionsmöglichkeit eingesetzt werden kann.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen befassten wir uns am Nachmittag bereits mit dem kommenden Schuljahr. Wir entschieden, im Schuljahr 16/17 vermehrt Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Unser Ziel ist, neue Kundinnen und Kunden für die Weiterbildung zu gewinnen und bewusst auch junge Menschen für das textile Schaffen zu ermutigen.

Die Textilpiazza in Liestal lud vor zwei Jahren zu einem Festival ein. Dieses war ein voller Erfolg. Sabine Lauber, Co-Leiterin der Textilpiazza, Designerin und begabte Netzwerkerin, erzählte uns am Nachmittag, wie sie damals vorgehen, wie sie Werbung betrieben und welche Erfahrungen sie machten. Sie zeigte Bilder, erzählte sehr offen und motivierte uns, ein eigenes Projekt umzusetzen. Wir beschlossen, im Winter ein Open House durchzuführen. Gerne werde ich im nächsten Jahresbericht darüber berichten.

Am Dienstag arbeiteten die Lehrpersonen in den Fachgruppen. Sie setzten ihre Vorhaben zur Stärkung der Internen Kooperation und Interdisziplinären Arbeit um. Der

Tag war geprägt von Offenheit, Neugierde und Freude. Es wurde präsentiert, rege ausgetauscht, diskutiert und entwickelt. Die Motivation, auf hohem Niveau fachlich zu arbeiten und zu unterrichten, war deutlich spürbar und wirkte ansteckend.

Am Mittwoch war Zeit zur individuellen Vertiefung und zur Arbeit an individuellen Arbeitsthemen.

Der diesjährige Dreitageblock bot Raum für Begegnung, für intensive Arbeit in den Abteilungen und Fachgruppen. Die Lehrpersonen der Abteilung Mode und Gestaltung schätzten und nutzten dieses Zeitgefäss.

Schwerpunkt Mode

Umzug der Couture Ateliers

Esther Ugolini

In der ersten Woche der Schulsommerferien hiess es für Mitarbeitende und Lernende der Couture Ateliers und Lehrwerkstatt der BFS Basel: packen! Aber nicht den Reisekoffer, sondern unzählige Umzugskisten: Am 8. Juli 2016 zog die gesamte Abteilung von den BFS-Räumlichkeiten an der Kohlenberggasse 7 in den modernen Transitlager-Neubau am Freilager-Platz 6 auf dem Dreispitz-Areal zwischen Basel und Münchenstein. Grosszügig gestaltete Räume bieten dort in inspirierender Nähe zu Kunstfreilager, Hochschule für Gestaltung und Kunst und weiteren Kreativ-Unternehmen Platz für Produktionsateliers, Bügelräume, Anprobezimmer, CAD-Raum für das digitale Modezeichnen und einen Aufenthaltsraum. Zu erschwinglichen Preisen und mit fachkundiger

Beratung werden in den Couture Ateliers auch am neuen Standort individuelle Mode nach Mass und Kleinserien produziert.

Couture Ateliers
Freilager-Platz 6
4142 Münchenstein
Tel. 061 267 54 97
info@couture-ateliers.ch

www.couture-ateliers.ch
www.facebook.com/coutureateliers
www.instagram.com/atelierscouture



Mit Talent und Ausdauer zum Lehrabschluss

Esther Ugolini

Als 16-Jähriger reiste Salman Jafari alleine aus dem Iran in die Schweiz. Nach zwei Jahren in einer Integrationsklasse macht der junge Mann aus Afghanistan in den Couture Ateliers der BFS Basel jetzt eine Ausbildung zum Bekleidungsnäher EBA.

Ein ganzes Jahr lang war Salman Jafari alleine unterwegs, als er am 29. Juni 2014 in Basel aus einem Zug stieg. Seine Reise begann in der pakistanischen Stadt Quetta, wo seine Familie nach ihrer Flucht aus Afghanistan lebt, führte ihn von Teheran, von dort auf gefährlichen Pisten nach Istanbul und weiter in einem Boot – gebaut für 12 und beladen mit über 40 Personen – nach Griechenland, über die Balkan-Route nach Bayern und schliesslich in die Schweiz. Ein Zufall, sagt der junge Mann heute, sein Ziel war eigentlich Schweden, wo er Bekannte aus dem Iran hat.

Offenbar ein durchaus glücklicher Zufall: Mittlerweile lebt Salman seit zwei Jahren in Basel, hat in der Integrations- und Berufswahl-Klasse IBK Deutsch und viele andere notwendige und nützliche Dinge für den Alltag in der Schweiz gelernt und ist seit dem 15. August 2016 nicht mehr Schüler, sondern Lernender. In den Couture Ateliers der BFS Basel hat er eine Ausbildung als Bekleidungsnäher EBA angefangen. Nach bestandener zweijähriger Attestlehre kann ihn dieser Weg in weiteren zwei Jahren zum EFZ-Abschluss Bekleidungsgestalter bis hin zum Studium im Designbereich führen.

Viele Vorschriften und Anforderungen

Der 18-Jährige braucht im Moment viel Konzentration und Ausdauer, um all die neuen Anforderungen bewältigen zu können. «Es gibt

ziemlich viele Vorschriften, die ich alle versuche einzuhalten», fasst er seine ersten Monate als Lehrling zusammen. Für die Fahrt in die Berufsschule nach Olten muss er früh aufstehen, um pünktlich in der Stunde zu sein und das konzentrierte Lernen fällt ihm anfangs schwer: «Im Iran bin ich nicht zur Schule gegangen, deshalb musste ich mich erst an die neue Situation gewöhnen», sagt Salman. Um Hausaufgaben besser zu bewältigen und die Lerntexte verstehen zu können, nimmt er zusätzlichen Deutschunterricht und holt sich Hilfe in einer Lerngruppe.

Bei der praktischen Arbeit in der Lehrwerkstatt der Couture Ateliers hat Salman dagegen einen Vorsprung: schon als Zehnjähriger arbeitete er im Iran in einer Textilfabrik, wo er Knöpfe an- und Kleidungsstücke zusammennähte. Dieses Know-How hilft ihm oft, birgt aber auch Tücken: An Akkordfabrikation gewöhnt, muss er nämlich jetzt lernen, sein Arbeitstempo der Präzision unterzuordnen. «Ich arbeite sehr gerne selbstständig und speditiv. Ständig Fragen zu stellen, Anweisungen zu befolgen und dabei immer sorgfältig und ganz genau zu arbeiten, ist für mich im Moment noch ziemlich schwierig und anstrengend», erklärt Salman.



Den Einstieg in die Berufswelt hat Salman mit Unterstützung seiner Lehrkräfte in der Integrationsklasse selber eingefädelt. Bei einem Besuch mit seiner Klasse an der Berufsschau 2015 in Pratteln schildert der junge Mann am Stand der Couture Ateliers der BFS Basel seine Situation und erkundigt sich nach seinen Möglichkeiten für eine Ausbildung. Atelierleiterin Marianne Soltermann organisiert für ihn einen Termin für die Aufnahmeprüfung zur zweijährigen Attestausbildung Bekleidungsnäher EBA. Diese zeigt: Salman ist begabt, noch fehlt es aber an Deutschkenntnissen, um auch Fachtexte ausreichend verstehen zu können.

Erwartungen als Antrieb nutzen

Kurze Zeit später kreuzen sich die Wege von Salman Jafari und der BFS Basel erneut: für die Mitarbeit an der Modeschau 2016 der Couture Ateliers in der Elisabethenkirche wird die IBK angefragt – zufällig just die Klasse, in der auch Salman ist. Vom Einblick in das vielseitige und professionelle Schaffen der angehenden Fachleute Bekleidungsgestaltung EFZ an der Werkschau ist der junge Mann beeindruckt und motiviert. Er lernt aber auch eine wichtige Lektion: weil er den Übungstermin für das Catwalk-Lauftraining verpasst, darf er nicht wie geplant als Model auf den Laufsteg, sondern übernimmt eine andere Arbeit. «Das war schade, aber ich habe es wirklich verdient», sagt Salman und lacht. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und frühes Aufstehen fallen ihm eben – wie wohl den meisten jungen Männern in seinem Alter – nicht immer nur leicht. Und manchmal vermisst er sogar das Unterwegssein. «Meine Reise war zwar oft mühsam und gefährlich, aber es gab auch Momente grosser Freiheit und tiefer Freundschaft. Meine besten Freunde lernte ich unterwegs kennen.»

Per Ende des Schuljahres 2015/16 steht schliesslich fest: Salman Jafari erhält einen Ausbildungsplatz zum Bekleidungsnäher EBA in den Couture Ateliers der BFS Basel. Er freut sich sehr darüber, die Ausbilderinnen der Couture Ateliers attestieren ihm viel Talent, Fleiss und Ausdauer. Aber nicht zuletzt beinhaltet die Chance zur Ausbildung für den angehenden Bekleidungsnäher auch grosse Erwartungen – aus seinem Umfeld und ebenso an sich selbst.

Diese als ermutigenden Antrieb und nicht als Last zu verstehen und weiterhin so entschlossen auf seinem Weg zu bleiben – dafür drücken wir Salman Jafari die Daumen!

Couture Ateliers: Modeschau «Harmonie» 2016

Esther Ugolini

Klassisches, Ausgefallenes, Glamouröses, Keckes, Elegantes – auch an Vielseitigkeit fehlte es nicht bei der Modeschau 2016 der Couture Ateliers BFS Basel. Die Elisabethenkirche Basel bot am 14. April 2016 einen spektakulären Rahmen für die Werkschau, an der die Lernenden der Lehrwerkstatt für Bekleidungsgestalter/in mit ihren selbst entworfenen und hergestellten Modellen anschaulich ihr Können präsentierten. Inspirieren liessen sich die angehenden Berufsleute in diesem Jahr vom Motto «Harmonie».

An den Shows mit Streetdance-Einlagen von Wittha Tonja und seiner Crew als spektakuläres Rahmenprogramm zeigten nicht nur die angehenden Bekleidungsgestaltenden der BFS Basel ihr Können, sondern auch Lernende aus dem Textilatelier CO13. Als Models und Dressmen waren Migrantinnen und Migranten der Integrationsklasse 2A vom Zentrum für Brückenangebote Standort Riehen auf dem Laufsteg im Einsatz, für Frisuren und Make-Up zeichneten die Trainees des Basler Salons Pure Aveda verantwortlich und angehende Floristinnen der Allgemeinen Gewerbeschule Basel zauberten

die stilvolle Blumendekoration. Ein Team aus der Fachklasse für Grafik der Schule für Gestaltung Basel gestaltete Einladungen, Flyer und Plakate.

Insgesamt beteiligten sich 62 Lernende aus 12 Nationen am Projekt «Modeschau 2016 BFS Basel», mehr als 800 Personen besuchten die insgesamt drei Aufführungen. Massgeblich finanziell unterstützt wurde die Modeschau von der Hirschmann-Stiftung.

Bildergalerie auf www.couture-ateliers.ch



ÜK-Kurse statt Unterwäsche

Esther Ugolini

Wo früher Unterwäsche des Schweizer Traditionslabels Hanro produziert wurde, besuchen jetzt die Lernenden Bekleidungsgestalter/innen in der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau und Solothurn die Überbetrieblichen Kurse (ÜK) ihrer Ausbildung. Im Juli 2015 wurde das neue ÜK-Zentrum auf dem Hanro-Areal in Liestal eröffnet. Cornelia Jelitto, Leiterin der Schule für Mode und Gestalten (SMG) Olten, leitet das Zentrum.



BFS Basel: Frau Jelitto, wie kam es zu diesem Projekt?

Cornelia Jelitto: Parallel zur neu erarbeiteten Bildungsverordnung für Bekleidungsgestalter/innen und Bekleidungsnaher/innen entstand die Idee, ein nationales oder überregionales ÜK Zentrum für diese Berufe entstehen zu lassen. Dies war zu Beginn des Jahres 2014. Realisiert werden konnte schliesslich von der zuständigen OdA Interessengemeinschaft Berufsbildung Bekleidungsgestalter/in (IBBG) dieses vierkantonale ÜK Zentrum auf dem Hanro-Areal für die Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Aargau und Solothurn.

Die Ersteinrichtung des Zentrums selbst war nur möglich dank einer Beteiligung des Kantons Basel-Landschaft an 40 Prozent der Kosten und unter anderem einem grosszügigen Darlehen des Couture- und Schneiderinnen Verbands Region Basel (CSVVB). Die Kurskosten pro Lernenden setzen sich aus Material- und Infrastrukturkosten zusammen. Sie werden den jeweiligen Lehrbetrieben anteilig pro Lernenden in Rechnung gestellt, unabhängig davon, ob dies private Atelierbetriebe oder kantonale Lehrateliers sind.

Wo wurden die Überbetrieblichen Kurse bisher durchgeführt?

Die Kurse wurden bisher in den jeweiligen Lehrateliers durchgeführt und Lernende aus privaten Ateliers haben zum Teil auch Kurse an der Modeschule Gewerbe & Design (MGD) in Worb besucht. Die Kursinhalte wurden je nach Standort individuell ausgelegt und damit war ein einheitliches Qualitätsniveau in der überbetrieblichen Ausbildung nicht gegeben. Die jetzige Vorgehensweise gewährleistet die Vermittlung einheitlicher Grundkenntnisse in der gesamten Schweiz.

Was lernen die künftigen Bekleidungs-gestalterinnen und Bekleidungsgestalter in diesen Kursen?

Im ersten Lehrjahr lernen sie neben ersten Grundkenntnissen verschiedene Taschenarten, Schlitz- und Reissverschlussverarbeitungen für Jupe und Hosen. Im zweiten Lehrjahr unterschiedliche Blusen- und Hemdenkragen, Knopflöcher und weitere Taschen. Im dritten Lehrjahr Reversverarbeitung, Tailleur-Ärmel sowie die Verarbeitung von Samt, Pailletten, Spitzen und Doubleface.

Neu sind die Vermittlung von rationellen Arbeitstechniken und das Arbeiten mit Industrienähmaschinen. Es werden Verarbeitungen für Damen- wie für Herrenkonfektion gelehrt. Ebenfalls erwerben die angehenden Bekleidungsgestalter/innen Grundkenntnisse im Verarbeiten von Leder, Pelz und Hutfilz. Im ersten Lehrjahr absolvieren die Lernenden zwei Kurse, in den letzten beiden Lehrjahren die restlichen drei Kurse. Insgesamt sind es 25 Kurstage.

Circa 150 Lernende besuchen das ÜK Zentrum übers Jahr und zehn Instruktorinnen geben die Kurse.

Die für die Konzeption des Kursprogrammes vom Verband IBBG eingesetzte Arbeitsgruppe setzte sich aus Leiterinnen von Lehrateliers, Fachleuten aus der Industrie und privaten Ateliers sowie Fachlehrpersonen zusammen. Die Inhalte wurden von den Leistungszielen des Bildungsplans abgeleitet, getestet und detailliert dokumentiert.



Welchen Hintergrund haben die Kursleitenden? Natürlich haben die Instruktorinnen die Schulung des jeweiligen ÜK Kurses absolviert. Als Vorbildung bringen sie den Abschluss der höheren Berufsbildung mit, zwei Jahre Berufspraxis und eine berufspädagogische Ausbildung bzw. Qualifikation als Berufsbildner/in.

Wie beeinflusst der textilhistorische Hintergrund des Hanro-Areals das Lernen und Arbeiten im ÜK-Kurszentrum?

Das ÜK-Zentrum selbst ist in einer früheren Fabrikationshalle untergebracht. Die Nähe zur Textilpiazza, zum Hanro Shop und zur benachbarten Hanro Sammlung des Museums Basel-Land tragen zur positiven, kreativen und vor allem textilen Grundstimmung bei. Man spürt die Geschichte in diesen Wänden.

Wie fallen die Rückmeldungen von Kursleitenden, Lernenden und Betrieben aus?

Generell haben wir sehr positive Rückmeldungen zu den Kursinhalten und den sehr gut ausgearbeiteten Kursdokumentationen bekommen. Teilweise ist das Programm zeitlich anspruchsvoll und es werden Hausaufgaben gegeben. Vereinzelt haben wir auch Rückmeldungen zu Stoffqualitäten und Schnittdetails erhalten.

Nachdem nun fast alle Kurse an allen Standorten durchgeführt worden sind, haben wir eine detailliertere Umfrage bei den Kursleitenden lanciert, die momentan noch ausgewertet wird.

www.hanroareal.ch

www.couture-ateliers.ch



Namen und Zahlen

Behörden und Organe der Schule im Schuljahr 2015/16

Bund

Eidgenössisches

Volkswirtschaftsdepartement

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI

Mauro Dell'Ambrogio, Staatssekretär
Josef Widmer, Stv. Direktor

Kanton

Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Dr. Christoph Eymann, Regierungsrat
Ulrich Maier, Leiter Mittelschulen und
Berufsbildung

Schulkommission

Mitglieder

Jacqueline Zingarelli, Präsidentin
Reto Baumgartner
Stefanie Bollag
Daniela Goetschel-Schnizer
Daniel Linsig
Lydia Meyer
Katia Paone
Christine Scheibli
Florian Schmied
Iris Schor
Patrick Stirnimann

Vertretung Schulleitung

Dominique Tellenbach, Direktor
Marlis Recher, Leiterin Verwaltung bis 31.1.2016
Olivia Wyss, Leiterin Verwaltung ab 1.2.2016

Vertretung Lehrerschaft

Rolf Rudin, Präsidium Konferenzvorstand

Vertretung Lernende

Deborah Bühler,
Lernende Bekleidungsgestalterin
Alexandra Löffler,
Lernende Detailhandelsfachfrau
Silvia Wenger,
Lernende Detailhandelsfachfrau

Schulleitung

Leitender Ausschuss

Dominique Tellenbach, Direktor
Karin Zindel, Stv. Direktorin
Marlis Recher, Leiterin Verwaltung bis 31.1.2016
Olivia Wyss, Leiterin Verwaltung ab 1.2.2016

Abteilungsvorsteher/innen

Bruno Schaub, Abteilung Allgemeinbildung
Dominique Mouttet, Abteilung Berufsmaturität
Lukas Hodel, Abteilung Detailhandel
Thomas Leimgruber,
Abteilung Hauswirtschaft und Soziale Berufe
Judith Strub, Abteilung Mode und Gestaltung
Urs Zürcher,
Ressort Fördern und Beraten bis 31.7.2016

Couture Ateliers

Leitung

Marianne Soltermann, Leiterin
Verena Halbeisen, Stv. Leiterin

Weitere Mitarbeitende

Rosemarie Dellsperger,
Berufsbildungsverantwortliche Couture Ateliers
Rosanna Scarabelli,
Berufsbildungsverantwortliche Couture Ateliers
Martina Zihlmann,
Berufsbildungsverantwortliche Basisjahr
Andrea Gschwind, Assistentin Basisjahr
Annatina Wiggermann,
Assistentin Couture Ateliers
Rhea Hänzi, Assistentin Couture Ateliers

Höhere Fachschule Kindererziehung

Leitung

Edgar Gusset

Lehrgang Frühe sprachliche Förderung – Schwerpunkt Deutsch

Leitung

Judith Strub

Verwaltung

Leitung

Marlis Recher, Leiterin bis 31.1.2016
Olivia Wyss, Leiterin ab 1.2.2016
Giuseppina Di Silvestro, Stv. Leiterin

Schulsekretariat

Denise Muriset
Claudia Niethammer
Giulia Plozner
Julia Schlachter
Nadège Marending, BM-Praktikantin

Pensum/Schulräume

Verena Heger

Informatik/Sicherheit

David Schaad
Sandro Jermann,
in Ausbildung zum Informatiker

Mediothek

Jasmin Bernath
Susi Gunti
Esther Ugolini

Hauswartung

Giuseppe Spinelli
Heinrich Jäggi
Rudolf Yeboah, in Ausbildung zum
Fachmann Betriebsunterhalt

Konferenzvorstand

Rolf Rudin, Präsident
Nicole Dittli
Fabienne Beyerle
Marco Eglin
Johannes Trost

Pensionierungen

Aschwanden Katharina
Baumann Markus
Degen Clara
Fluri Annette
Habisreutinger Urs
Ziltener Alfred

Lehrpersonen

A

Adler Lukas
Arnet Jeanine
Aschwanden Eva
Aschwanden Katharina
Attar Azar
Attia Ahmed
Audiberti Alessandra

B

Barmettler Monika
Baumann Markus
Beck Daniela
Berchtold Iris
Bessenich Silvia
Beugger Ruth
Beyerle Fabienne
Billo Monique
Bischof Helmut
Botta Florian
Briw Maria Rita
Brüger Zbinden Elisabeth
Brunner Susanne
Bucher Dominik
Burkhalter Margrit
Buser Sabine

C

Candinas Marlis
Cetinkaya Susan
Cordasco Loredana

D

Dahinden-Hörler Eveline
Debrunner Annetta
Degen Clara
Di Gioia Pietro
Dittli Nicole
Dobroka Igor
Dühslter Joachim

E

Eggauer Ursula
Eglin Marco
Eichenberger Peter
Engeler Roland

F

Fäh Erich

G

Ghazarian Rachel
Girod Nadine
Göttsche Holger
Gräni Cornelia
Gusset Edgar

H

Häberli Maya
Hähni Reto
Hartmann Michael
Hartung Mathias
Heim Corinne
Helbing Sabina
Hermann Jutta
Herrmann Corinna
Hilfiker Franziska
Heuer Martina
Hodel Lukas
Hofer Tanja
Hold Evelyne
Holinger Kathrin
Huber Stefanie
Hug Michael
Hungerbühler Oliver

J

Joachim Sandra
Jud Marianne
Jungo Benedikt

K

Käser Tuor Stefan
Kistler Bettina
Klotz Barbara
Knutti Christiane
Konrad Nicole
Kressler Esther
Kühnis Edith
Künzli Beatrice
Kunz Aline

L

Lanz-Maurer Liliane
Lauener Andreas
Ledermann Claudia
Leimgruber Selin
Leimgruber Thomas
Liesch Anna Katharina
Lucidi Lucio

M

Mahlstein Sandra
Marangoni Katharina
Markovic Maja
Martin Sabina
Meier Walter
Merz Christoph
Meyer Marc
Moch Folke
Mogida Lukretia
Mory Heiniger Mirjam
Mouttet Dominique
Müllener Sarah
Müller Eva
Müller Veronika
Murri Eveline

N

Nüssle Marco

O

Oberli Irma

P

Pegoraro Peter
Perrenoud Judith
Portmann Caroline
Probst Claudia

R

Roth Laurent
Rouvière Franziska
Rudin Rolf
Ruf Bojana
Rüegg Sabine
Rüegge Beatrice

S

Salm Simone
Sapienza Stefanie
Schaad David
Schärer Wolfgang
Schaub Bruno
Schaub Marianne
Schmassmann Carmen
Schmid Beatrice
Schmid Roman
Seiler Alexandra
Senn Pascal
Sieber-Wächter Ingrid
Simmen Andreas
Stammherr Richard
Storari Barbara
Stotz-Bannier Stephan
Strub Judith

T

Thomann Priska
Thommen Pascal
Thüning Lydia

Trost Johannes
Tschudin Astrid

U

Ueckert Blandine
Uehlinger Marion
Ulmann Brigit

V

Van Baarsen Tobias
Von Arx Stefan
Von Gunten Patrick

W

Walt Daniel
Weber Stefan
Wellenreiter Markus
Wenger Barbara
Wernli Cédric
Wernli Ruth
Wilke-Anic Mirela
Winkelmann Katja
Wolf Kerschbaumer Irene
Wullschlegler Beat

Z

Zaugg Lea
Zeier Kathrin
Zindel Karin
Zumstein Julia
Zürcher Urs

Statistische Angaben

Mitarbeitende

Lehrpersonen Total 168

- Unbefristete Anstellung
- Befristete Anstellung
- Fachreferent/innen

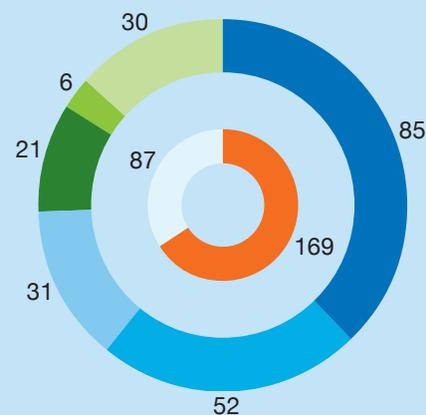
Verwaltung, Lehrwerkstatt Total 57

- Unbefristete Anstellung
- Befristete Anstellung
- Lernende

Diese teilen sich in folgendem

Verhältnis auf:

- Frauen
- Männer



Lernende nach Abteilung

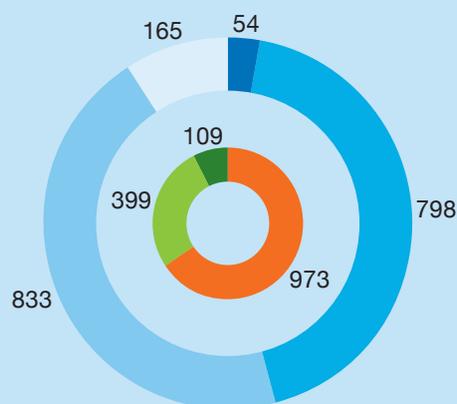
Total 1850

- Abt. Berufsmaturität BM2
- Abt. Detailhandel
- Abt. Hauswirtschaft und Soziale Berufe
- Abt. Mode und Gestaltung

Davon besuchen Lernende auch

Angebote aus folgenden Bereichen:

- Abt. Allgemeinbildung
- Ressort Fördern und Beraten
- Abt. Berufsmaturität BM1



Lernende nach Ausbildung



Berufliche Vorbildung

Total 29

Vorkurs Detailhandel	8	10
Vorlehre Betreuung	9	2

Berufliche Grundbildung

Total 1781

2-jährige Grundbildung

Detailhandelsassistent/in	95	40
Hauswirtschaftspraktiker/in	37	6
Coiffeuse/Coiffeur EBA	10	1

3-jährige Grundbildung

Detailhandelsfachfrau/-mann	290	213
Allgemeine Branchenkunde (Auswärtige)	11	16
Pharma-Assistent/in	172	4
Bekleidungsgestalter/in	38	7
Coiffeuse/Coiffeur	102	7
Fachfrau/-mann Betreuung	472	121
Fachfrau/-mann Betreuung verkürzt	69	18
Fachfrau/-mann Hauswirtschaft	47	5

Weiterbildung, allgemein und berufsorientiert

Total 926

Frühkindliche Bildung	26	–
Hauswirtschaft und Kochen	42	28
Mode und Gestaltung	806	11
Berufsprüfung Didaktikmodul		
Coiffeuse/Coiffeur	11	2

Weiterbildung Tertiärstufe

Total 69

Lehrgang Frühe sprachliche		
Förderung, Schwerpunkt Deutsch	32	–
Vorbereitung Studium Mode-Design	13	–
HF Kindererziehung	18	6

Organigramm Schuljahr 2016/17

Schulkommission

Präsidentin
Jacqueline Zingarelli

Schulleitung BFS Basel

Leitender Ausschuss
Dominique Tellenbach
Direktor

Karin Zindel
Stv. Direktorin

Olivia Wyss
Leiterin Verwaltung

Abteilungsleitungen
Abteilungsvorsteher/innen

Ressortleitung
Ressortleiterin

Schulkonferenz

Vorsitz
Nicole Dittli
Rolf Rudin



Lehrpersonen und Lernende

Impressum

Herausgeberin

Erziehungsdepartement
Basel-Stadt
Berufsfachschule Basel
Kohlenberggasse 10
4001 Basel

bfs@edubs.ch
www.bfsbs.ch

Redaktion

Esther Ugolini
esther.ugolini@bs.ch

Layout

Flux Design, Basel

Fotos

Felix Heiber
Adriano Biondo

Druck

Druckerei Dietrich AG, Basel

Papier

Fischer Papier
Refutura, 100% Recycling

Auflage

400 Exemplare

© BFS Basel 2016

Sponsor

Wir bedanken uns herzlich bei der Gesellschaft zur Förderung der BFS Basel für den Beitrag an die Druckkosten.





Berufsfachschule Basel

Kohlenberggasse 10
4001 Basel

Tel. 061 267 55 00
bfs@edubs.ch

www.bfsbs.ch

